

School of Theology at Claremont



1001 1417383

DS
110
G2
K5

KLEIN
GALILÄA VON DER MARKENBEREZEIT

GERMAN



LIBRARY

Southern California
SCHOOL OF THEOLOGY
Claremont, California

Aus der Bibliothek

von

Walter Bauer

geboren 1877
gestorben 1960

✓
PALÄSTINA - STUDIEN

Herausgegeben von Rabbiner Professor Dr. S. Klein

Heft 4

Galiläa
von der Makkabäerzeit
bis 67

von

Samuel Klein

1 9 2 8

VERLAG „MENORAH“
WIEN II, Heine-Strasse 16
Berlin W., Maaßenstr. 37.

531

DS
110
G2
K5

PALÄSTINA - STUDIEN

Herausgegeben von Rabbiner Professor Dr. S. Klein

Heft 4

Galiläa von der Makkabäerzeit bis 67

von

Samuel Klein

1 9 2 8

**VERLAG „MENORAH“
WIEN II, Heine-Strasse 16
Berlin W., Maaßenstr. 37.**

Sonderabdruck aus: „Jüdische Studien“,
Dr. Josef Wohlgemuth gewidmet.

Vorwort.

Anlässlich des fünfzigjährigen Jubiläums des Rabbiner-Seminars in Berlin veröffentlichte ich im „Jeschurun“ X, 1923 (später als I. Heft der „Palästina-Studien“) eine Arbeit, die in der Hauptsache die Verhältnisse Galiläas vom Jahre 67, dem Beginn des grossen Krieges, bis 135 behandelte. Wie dort öfters betont wurde, hat diese jüdische Landschaft in jener Epoche schon auf eine längere Geschichte zurückblicken können. Diese Frühgeschichte in größerem Zusammenhange, und zwar vor allem auf Grund mischnisch-talmudischer Quellen darzustellen, ist die Aufgabe, die ich mir in dieser Arbeit gestellt habe.

Ich widme sie als geringes Zeichen meiner Verehrung Herrn Dr. Josef Wohlgemuth, der an unserer Anstalt seit drei Jahrzehnten als Lehrer und Führer wirkt, und an ihr mit Gottes Hilfe noch lange-lange Zeit hindurch seine segensreiche Tätigkeit entfalten möge.

S. K.

Inhalt.

	Seite
I. Die ältesten jüdischen Siedlungen in Galiläa	1
II. Galiläa in den ältesten halachischen Berichten— (Exkurs כפר סגנה = Sogane)	22
III. Galiläa nach 63 (v.). — Die alten befestigten Städte. — Lehrer in Galiläa im ersten Jahrhundert	34
IV. Die Toparchieneinteilung Galiläas.— Der Pilgerweg nach Jerusalem	44
V. Einiges zu den in den Evangelien genannten Orten Galiläas . .	43
Anhang: I. תחום עכו. Das Gebiet von Ptolemaïs	51
II. Die Grenzorte באינה und באימה	55
III. Zwei Synagogeninschriften aus Galiläa	57
Register: I. Alte Ortsnamen	61
II. Realien	63
Nachträge	63

I. Die ältesten jüdischen Siedlungen in Galiläa.

Kaum war die Tempelweihe im Jahre 162 vollzogen, da erschienen Boten aus Galiläa und meldeten: es hätten sich gegen die galiläischen Juden Leute aus Ptolemaïs und Tyrus und Sidon und das ganze heidnische Galiläa versammelt, um sie vollständig aufzurotten. Darauf wurden Simon dem Hasmonäer 3000 Mann zu dem Zuge nach Galiläa zugeteilt. Er zog mit diesem Heere nach Galiläa, führte mehrere Kämpfe gegen die Heiden, und sie wurden von ihm überwältigt. Er verfolgte sie bis zu den Toren von Ptolemais. Dann nahm er die in Galiläa und Arbatta samt ihren Weibern und Kindern und allem was ihnen gehörte, und führte sie mit grosser Freude nach Judäa (I. Makk. 5, 14 ff.).

Keine historische Quelle berichtet sonst über diese Kämpfe (Josephus schöpft Ant. XII 8,2 nur aus dem ersten Makkabäerbuch). Jedoch muss in einer alten hebräischen Chronik, oder in einem Midraschwerk berichtet gewesen sein, dass einer der Söhne Mattitjahus in der Gegend von 'Akkō gekämpft habe. So liest man im Pijut des Josef b. Schemtob für den ersten Sabbat-Chanukka (wo er verschiedene Chroniken und Midraschim versifiziert): מעכו למרם: „von 'Akkō bis Nimrīm verfolgte er das Lager“¹. רדף המנהגה

Aus den obigen Mitteilungen folgt erstens, dass die Kämpfe Simons gegen die Heiden in der Gegend von 'Akkō stattfanden; zweitens, dass damals schon in Untergaliläa jüdische Siedlungen vorhanden waren; und drittens, dass das im I. Makk. 5, 33 genannte Arbatta von Galiläa verschieden ist, da der Erzähler nicht von A. „in“ Galiläa spricht, vielmehr dieses von jenem deutlich unterscheidet.

¹) אורח כי אמת כי Baer-Siddur 629 ff. Unsere Stelle 631 Zeile 7 v. unten. Sonst s. Davidson, אוצר השירה והפיוט, I, 76 b.

Welche die jüdischen Siedlungen Untergaliläas waren, wird im Makkabäerbuch nicht gesagt. Bezieht sich aber das soeben angeführte hebräische Fragment auf die Kämpfe Simons, was nach dem Zusammenhange, in welchem es erscheint, nicht bezweifelt werden kann, so gewinnt man doch mindestens den Namen einer dieser Siedlungen, נִמְרִין. Der Ort ist in Untergaliläa auch sonst bekannt. Alte aggadische Ueberlieferungen kennen den zur Zeit des zweiten Tempels jedenfalls bedeutenden Ort mit dem Namen נִמְרָה. So heisst er auch im Verzeichnis der 24 Priesterorte Galiläas, während sein Name heute Nimrīn lautet². Der hochgelegene Ort befindet sich am Wege, welcher von 'Akkō nach dem Ginnēsar-See führt, westlich von Haṭṭīn, am südöstlichen Rande der Baṭṭōf-Ebene. Vielleicht geht man nicht irre, wenn man die beiden Ortsnamen im hebräischen Fragment umstellt und מְנַרִים לְעֵנֵי דֶרֶךְ הַמַּחֲנֶה liest: die Hasmonäer hätten die den jüdischen Ort Nimrīn überfallenden Feinde bis nach 'Akkō verfolgt, wie letzteres auch im Makkabäerbuch gesagt wird.

Man hat versucht, auch Arbatta in Untergaliläa zu lokalisieren. So glaubt Grätz³ anstatt Ἀρβαττοῖς — Ἀρβηλοῖς zu lesen und darin das I. Makk. 9, 2 genannte Arbel (östlich von Nimrīn) zu finden. So richtig es ist, dass Arbel in unserer Epoche jüdisch war, so kann es an unserer Stelle dennoch nicht gemeint sein. Unterscheidet doch der Erzähler deutlich Arbatta von Galiläa, während Arbel zweifellos in Galiläa liegt. Der gleiche Einwand ist gegen die Annahme Abel's⁴ zu erheben, der in Arbatta das heutige 'Arābet (el Baṭṭōf), nördlich von dieser Ebene erkennen möchte. Uebrigens ist 'Arābet als עֲרַבְיָה

²) S. meine Beitr. (= Beiträge zur Geographie und Geschichte Galiläas, 1909) 71 ff.; Palästina Studien I, 7; 24; מְנַרִים שׁוֹנִים 48 f.; Dalman, Orte (= Orte und Wege Jesu³) 123. Der Wechsel von מ und נ bei galiläischen Ortsnamen ist nicht selten, vgl. מְנַרִים 47 f. und die Abschleifung des מ oder des ך kommt auch öfters vor: MGWJ 1915, 167 f. (Bethsaida); ZDPV 1912, 48 (קְרִישִׁי = קְרִישִׁין).

³) Gesch. II², 248 Anm. 4.

⁴) Rev. bibl. 1923, 5, 14.

bzw. Αραβα anderswoher bekannt⁵, die griechische Umschrift Αρβαττα ist daher nicht am Platze.

Ganz misslungen ist die von Schürer⁶ gegebene Erklärung: „Wohl = עֲרֻבֹת, die Niederungen am Jordan.“ Von den „Niederungen des Jordans“, d. h. von der südöstlichen Gegend Galiläas in der Umgebung von Skythopolis, wird erst im 1. Makk. 5, 52 (beim Zuge Judas vom Ostjordanlande) gesprochen, hier aber befindet man sich im Südwesten. Zudem ist noch zu beachten, dass jene Niederungen um Skythopolis nirgends עֲרֻבֹת bzw. עֲרֻבֹת, sondern בקעה heissen⁷.

Es wurde oben darauf hingewiesen, dass nach dem Wortlaut des Berichtes Arbatta überhaupt nicht in Galiläa sondern ausserhalb unserer Landschaft (wohl nicht in allzu grosser Entfernung von ihr) zu suchen ist⁸.

Unsere Quelle spricht von den Juden ΕΝ ΑΡΒΑΤΤΟΙΣ. Wie, wenn wir die sicher annehmbare Ergänzung vornehmen: ΕΝ[Ν]ΑΡΒΑΤΤΟΙΣ⁹? Wir erhalten dann statt Arbatta (bzw. statt des fälschlich angenommenen עֲרֻבֹת) den auch sonst bekannten Namen Narbatta, hebr. etwa נִרְבַּטָּא. Ueber diesen Namen, bzw. Ort liegen folgende Daten vor:

Josephus kennt eine Toparchie Ναρβαττην östlich Cäsarea (am Meere). Sie hiess so nach einem Orte Ναρβατα, der zu Beginn des Aufstandes gegen Rom jüdisch war¹⁰. Bei Kedrenos¹¹ erscheint der Ort zur Zeit der Verteilung der Erbschaft Herodes' unter seinen Söhnen gleichfalls als jüdisch

⁵) Beitr. 75 f.

⁶) Gesch. I⁴, 185.

⁷) S. weiter unten S. 18 f.

⁸) Hölischer, Palästina in der persischen und hellenistischen Zeit (1902), S. 75 Anm. 1 sagt: „Die Lokalisierung von Αρβαττα ist nicht sicher“.

⁹) Vgl. LXX Amos 1, 1: εναλλαπειν als Widergabe von בִּנְקִיּוֹם, wo der Uebersetzer בִּנְקִיּוֹם las und dieses Wort mit εν Ναλλαπειν umschrieb, was ein Kopist mit Weglassung des N in εν Αλλαπειν änderte und dadurch einen nichtexistierenden Ortsnamen erhielt. Ähnlich I Makk. 11, 67 πεδῖον Νασωρ Var. Ασωρ.

¹⁰) Bj. II 14, 5; 18, 10.

¹¹) S. bei Hölischer a. a. O. S. 80.

mit dem Namen *Ναβαθον*. Von Dalman (und unabhängig von ihm auch von mir) wurde die genaue Lage des Ortes bzw. der Gegend festgestellt, denn den alten Namen bewahrt das heutige En-Nēraḇe im Nordwesten Samarias, östlich Tul Kerm, wo mehrere alte Reste vorhanden sind ¹².

Der Ort kann auch in der Mischna nachgewiesen werden. Rabbi Akiba berichtet ¹³: Ich fragte Rabban Gamliel und R. Josua als sie nach נרוד gingen. . . Die Parallelstelle (in einer anderen Quelle ¹⁴ bietet נרבה, während man in der Parmaer Mischnahandschrift נרוד findet ¹⁵. Aus den Varianten ist mit Sicherheit festzustellen, dass der Name nicht mit *g*, sondern mit *n* ansetzt, und, dass der zweite Konsonant nicht *d*, sondern *r* ist. Dagegen sind *b*=ב und *w*=ו in der palästinensischen, speziell galiläischen Aussprache gleich berechtigt ¹⁶ ebenso kann am Schluss des Names *d*=ד oder *th*=ת stehen ¹⁷. Der von den Lehrern am Anfang des zweiten Jahrhunderts besuchte Ort hiess also נרוד oder mit anderer Schreibart נרבה. Den Rabban Gamliel findet man auch sonst in Gesellschaft der genannten Lehrer, und besonders in den Orten, welche an jenem Wege lagen, welcher von Galiläa entlang des samaritanischen Gebietes führte. Die Lehrer kehrten in diese Orte ein, um die religionsgesetzliche Verlässlichkeit der Samaritaner zu prüfen ¹⁸.

¹²) Dalman, Orte 238; meine Abhandlung in ספר השנה של א"י II-III (1925), 22 f.

¹³) Negaim VII 4.

¹⁴) Sifra Neg. 2, (hier R. Jismaël statt Josua genannt).

¹⁵) Mitteilung meines Kollegen Prof. Dr Epstein-Jerusalem.

¹⁶) MGWJ 1920, 184; הוריא=חבריא; ווא=בא=אבא; ferner אביתר=ויתר j Ket. I 25 b, 19.

¹⁷) Vgl. יותפת=יודפת (Jotapata): Beitr. 50 Anm. 6.

¹⁸) Tos Demaj V 24 (56, 4): מעשה שנכנסו רבותינו לעיירות של כותים שעל יד הדרך. . . קמץ רבי עקיבא וכו' אף במקום שעשו מירוד כותי דמאי כנון; ebd. 56, 1: Rabban Gamliel in כמר כמר עותני; vgl. Gittin I 5=Tos I 4 (323, 29): וירק של כמר עותני. Ferner Tos Demaj I 11 (45, 31) wo als samaritanische Städte, die an dem Wege lagen Antipatris und Patrus (פטרס) genannt werden. S. zur Sache mein הלמוד בזמן הכותים ארץ הכותים (Luncz' ירושלים X), S. 6—7. — רבותינו in den obigen Berichten sind Rabban Gamliel, R. Akiba und R. Josua, oder R. Ismael. Bemerkt sei noch, dass der Patriarch diese Reisen wahrscheinlich

Einer dieser Orte war Narbatta, das ist eben unser נרבת=נרוד. Um 120 n. scheint der Ort überwiegend samaritanische Einwohner gehabt zu haben, um 160 v. Chr. war dies noch ein jüdischer Ort, und die in seiner Umgebung wohnenden Juden waren die ν Ναββατοι, welche, da sie von Feinden überfallen worden sind, Simon der Hasmonäer in Sicherheit bringen musste.

Vor Erbauung Cäsareas durch Herodes stand an der Küste ein den Phönikiern gehöriger Turm. Im Siegeskalender der „Fastenrolle“ wird von der Eroberung desselben gesprochen, und zwar wird dort gesagt, dass die „Hasmonäersöhne“ den Sieg über ihn erfochten hätten. Sie mussten gegen den Turm ankämpfen, weil dieser ein „böser Pflock“ für Israel gewesen ist¹⁹. Dieser Bericht hat offenbar die Ueberfälle der Phönikier auf die jüdischen Einwohner der Narbatene im Auge. Diese, wie die in Galiläa wohnenden Juden zu schützen ist Simon ausgesandt worden. Er kämpfte gegen die Leute von Ptolemaïs, Tyrus und Sidon — d. h. gegen die Phönikier — die natürlich nicht alle in einem Orte wohnten, sondern die Küste von Sidon an südwärts im Besitz hatten.

*

von U s c h a aus, wo er eine Zeitlang wohnte (Sifre Deut. 844) unternahm. Die Gleichsetzung Toledano's (Luncz' ירושלים X, 229), die sich auf die unrichtige Lesart נרוד gründet, ist natürlich falsch. — Nebenbei sei bemerkt, dass N u r i b d a in einer seit dem Jahre 1918 bekannt gewordenen 'Amarna-Tafel aller Wahrscheinlichkeit nach unser נרוד (= נרוד) ist. Den Text s. bei Alt, PJB 1924, 85; 88. Wilnay: עמק יזרעאל לפני כבוש ישראל (תרפ"ז) p. 21.

¹⁹ Meg. Ta'anit zum 14. Siwan: אחרית מגדל שר, vgl. Meg. 6a, wo R. Abahu sagt, nach dem Siege der Hasmonäer habe man das Ereignis אחרית מגדל שר (Var. צור שר) benannt. Das ist offenbar Zitat aus Meg. Ta'an., und R. Abahu bezieht die Worte auf Cäsarea ארמון בת צור... Dies zeigt deutlich, dass nicht an Bet Zur gedacht werden darf (Dalman, Aram. Dialektproben², 42). צור ist eine schlechte Variante für שר, was einen Rest der vollständigen Benennung שרשן = Straton darstellt, wie dies aus dem tannaitischen Grenzverzeichnis deutlich hervorgeht (vgl. Hildesheimer, Beiträge zur Geographie Palästinas 5f.).

Kehren wir nun nach Untergaliläa zurück! Das I. Makkabäerbuch 9, 1—2 erzählt über den Feldzug des Bacchides nach Judäa. Er zog mit seinem Heere nach Γαλαλα, und sie lagerten gegen Μεσσαλωθ, das in Arbel war; sie eroberten es und brachten viele Menschen um. Arbel ist bekannt, es lag westlich vom Ginnēsar-See (heute Irbīd), war Heimat der zur Zeit der ersten Hasmonäer in Jerusalem wirkenden Lehrers Nittaj הארכלי^{19a}. Es war also zu unserer Zeit zweifellos jüdisch. Die beiden anderen Lokalitäten Galgala und Messaloth müssen jedenfalls in seiner Nähe gesucht werden. Man glaubte freilich „Galgala“ in „Galiläa“ zu ändern²⁰. Die Aenderung ist aber unstatthaft, da in Jos. 12, 23 ein גלגל jedenfalls in Galiläa überliefert ist.

Die Oertlichkeit kann aber auch in einer spätestens dem ersten Jahrhundert angehörenden Mischna²¹ nachgewiesen werden. Da wird über die „Pfade von בית גלגל“ gesprochen. Es muss dort ein häufig begangener Verkehrsweg vorbeigeführt haben, dessen Abzweigungen die Mischna שבילי בית גלגל nennt. Ich vermute, dass diese Abzweigungen die μεσσαλωθ = מסלות „Hochwege“ des Makkabäerbuches sind, daher ist das Wort nicht in μεσαλωθ zu ändern²². Der Zug des Bacchides war also gegen Galgala = בית גלגל²³ gerichtet, sein Heer lagerte bei den Hochwegen in der Nähe von Arbel. Im hebräischen Original des Makkabäerbuches wird der Satz so gelautet haben: ויסע בדרך גלגלה ויחנו אצל המסלות אשר בארכל. Galgala ist erobert worden und auch in der Umgebung wurden Viele niedergemacht.

^{19a}) Beiträge 52ff.

²⁰) S. z. B. Guthe, Bibelwörterbuch 191.

²¹) Tohorot VI 6: שביילי בית גלגל וכן כיוצא — איזו היא רשות הרבים? — בהן... ר' אליעזר א' לא הזכירו שביילי בית גלגל וכו' behandelt also eine Halacha, in der dieser Name vorkam. Ueber die Lesarten s. Epstein MGWJ 65, 88, und meine Gegenbemerkungen ebd., S. 870f.

²²) S. Guthe, Bibelwörterbuch 418: Masloth; Dalman, Orte 126 Anm. 6.

²³) Dass derselbe Ortsname mit Weglassung von בית vorkommt, ist durch viele Beispiele zu belegen, vgl. Albright, The Annual of the American Schools IV, 160.

Die jüdischen Siedlungen in diesen Ortschaften — Gal-gala ist heute nicht mehr nachweisbar — haben sich trotzdem behauptet und man hört von ihren Bewohnern zu jener Zeit als der junge Herodes Statthalter Galiläas war. Die zahlreichen natürlichen, in Zeiten von Aufständen den Bewohnern sicheren Schutz bietenden Felsenhöhlen hat man zu förmlichen Festungen umgestaltet²⁴, wo später römische Soldaten untergebracht waren. Die jüdischen Bewohner der Gegend hatten jedenfalls oft Gelegenheit, römische Soldaten zu sehen, die vor dem Offizier gehend, etwa eine Se'a Weizen — den schmalen Pfad emporsteigend — trugen²⁵. Der Weizen stammte aus der „Ebene von Arbel“, deren Fruchtbarkeit mit überschwenglichen Worten gepriesen wird²⁶.

Gern würden wir auch die übrigen jüdischen Orte in dieser Gegend aus unserer Epoche kennen lernen. Um das Jahr 70 n. sind solche in grosser Zahl bekannt und es ist sehr wahrscheinlich, dass mancher unter ihnen schon in der Hasmonäerzeit jüdisch gewesen ist.

*

Sichere Spuren jüdischer Siedlungen in der Jizre'el-Ebene und in Bet-Schean (= Skythopolis) und Umgebung können zur Zeit der ersten Hasmonäerfürsten aus den Quellen nachgewiesen werden. Dabei wollen wir nicht die in der Judith-Erzählung genannten zahlreichen Orte anführen, die zum grossen Teil jedenfalls als in der grossen Ebene gelegen gedacht sind²⁷. Die genaue Prüfung der topographischen Angaben dieses apokryphischen Buches ergab mir mit Sicherheit, dass man — zumindest was die Lokalisierung der Begebenheiten

²⁴) Bj. I 16, 2 ff., II 20, 6. Vita 37.

²⁵) Erub. 22 b: כל שאין העבר יכול ליטול סאה של חמין וירדן לפני סרדיוט . . .

²⁶) Beitr. a. a. O., wo auch die Daten über die weitere Geschichte des Ortes zu finden sind. S. auch Dalman, Orte 123 ff.

²⁷) Hölischer a. a. O. 35. Die jüngste Abhandlung Bächler's in der (hebr.) Jubelschrift Blau's (42 - 67) scheint mir zuviel Scharfsinn auf die Enträtselung der Angaben der von Widersprüchen und Unmöglichkeiten strotzenden Erzählung zu verwenden.

betrifft — mit der freien Erfindung des Verfassers zu tun hat. Alte midraschische Erzählungen kennen auch im Wesentlichen die gleiche Geschichte von Judith, der Tochter von Achitub, sie bringen sie zum Teil mit den Makkabäerkämpfen in Verbindung, verlegen aber den Schauplatz der Begebenheiten in die Nähe von Jerusalem²⁸. Das apokryphische Buch nennt bekanntlich Betylia als Hauptort der Erzählung. Dabei dachte der Verfasser zweifellos — da die Heldin eine Simeoniterin ist — an das im Gebiet Simons gelegene בתול, בתיאל (= בית אל)²⁹. Trotzdem aber verlegt er es in die grosse Ebene. Es will mir scheinen, als wollte der Verfasser durch die unmöglichen topographischen Angaben seine Leser aufmerksam machen, in seiner Erzählung ja nicht Geschichte zu suchen, sondern eine schöne Aggada zu erblicken! Die Quellen für das Vorhandensein jüdischer Siedlungen in der Ebene Jizre'el sind vielmehr wieder im Makkabäerbuch und in gewissen mischnischen Ueberlieferungen zu finden.

I Makk. 9, 53-59 berichtet über den tragischen Fall Jonatans im Jahre 143. Jonatan zieht mit grosser Heeresfolge nach Bet-Schean. Tryphon versteht es, ihn zu beruhigen; er lädt ihn sogar zu sich nach Ptolemaïs. Der Hasmonäer lässt sich überreden, entlässt sein Heer nach Judäa und behält bei sich blos 1000 Mann, während er 2000 in Galiläa lässt (47). Gleich nach seiner Ankunft in Ptolemaïs werden aber seine Soldaten getötet, er selbst wird gefangen genommen. Dann schickt Tryphon Militär nach Galiläa und nach der grossen Ebene (Jizre'el), um all jene zu töten, die an

²⁸) Vgl. Gaster המעשיות סי' 166 Nr. 251: בשמנה עשר באדר יום שעלה בליקום הוא דתניא כשצרו על ירושלים היו ישראל בשקים ובתענית והיתה שם אשה אחת יפה ביותר ויהודית בת אחישוב שמה וכו' (zu Achitub vgl. die Varianten zu 8, 1); s. ferner Raschi zu Sabbat 23a s. v. אף הן היו באורו הנס; die Pijjutim zu חנוכה (Baer-Siddur 681f., 687).

²⁹) Jos. 19, 4, I Chr. 4, 30, I Sam. 30, 27. Auf diese Zusammenhänge hat mein Schüler, S. Puschinsky, Jerusalem (wo wir im Sommersemester 5686 als seminaristische Uebung das Judithbuch behandelten), sehr richtig aufmerksam gemacht. Natürlich sind Namen der Heldin und der Festung als symbolische gedacht.

der Seite Jonatans waren (49).³⁰ Diese leisteten tapferen Widerstand (51).

Galiläa muss also zur Zeit dieser Ereignisse eine recht zahlreiche jüdische Bevölkerung gehabt haben, sonst wäre es unerklärlich, dass Jonathan 2000 seiner Soldaten dort unterbringen konnte. In einer feindlichen, heidnischen Umgebung wäre dies undenkbar. Dies bestätigt die Richtigkeit unserer bisherigen Feststellungen. Ferner ersieht man aus der obigen Erzählung, dass es auch in der zu Galiläa gehörigen Ebene Jizre'el jüdische Siedlungen gegeben hat, denn Tryphon lässt die Leute Jonatans dort überfallen. Dabei handelt es sich nicht blos um die Soldaten, sondern um seine Anhänger überhaupt. In welchem Teil der Ebene diese Siedlungen waren, werden wir — wie ich glaube — auf Grund einer Mischnastelle weiter im II. Abschnitt (S. 23f) feststellen können. Wann sie entstanden sind, darüber gibt es keine historischen Berichte. Aber es darf angenommen werden, dass während der persischen Herrschaft mit dem natürlichen Wachstum der jüdischen Bevölkerung in Judäa zugleich die Besiedlung ausserjudäischer Gebiete vor sich ging. Aus den Berichten der Makkabäerzeit können gewisse Tatsachen für die vorangegangene Epoche geschlossen werden, ohne dass wir die einzelnen Phasen der Entwicklung zu verfolgen imstande wären.

Skythopolis im Südosten der Ebene war eine heidnische Stadt; aber aus I Makk. 5, 25, verglichen mit II Makk. 22, 29—31 erfährt man, dass zur Zeit des aus dem Ostjordanland siegreich heimkehrenden Judas des Makkabäers schon Juden in der Stadt wohnten, diese sogar bezüglich der heidnischen Bevölkerung vor ihm bezeugten, sie seien während der letzten unheilvollen Tage ihnen zugetan gewesen. Ueber die numerische Stärke der dortigen Judengemeinde verlautet übrigens nichts.

*

³⁰⁾ εἰς Γαλιλαίαν καὶ εἰς τὸ πεδίον τὸ μέγα. Ed. Swete fehlt καὶ, wonach nur von der grossen Ebene gesprochen wird. Dann ist aber die Hervorhebung Galiläas nicht zu verstehen, wenn auch an und für sich es richtig ist, dass die Ebene zu Galiläa gehörte.

Die Annahme jüdischer Siedlungspunkte im westlichen Galiläa legt uns der Bericht I Makk. 10, 39 nahe, der wegen seiner Wichtigkeit etwas eingehender besprochen werden soll. Demetrius verspricht unter anderem dem Jonathan, Ptolemaïs und sein Gebiet dem Heiligtum in Jerusalem zu schenken, um von dort die Kosten des Tempeldienstes zu erhalten. Mögen auch diese Versprechungen nicht ernst gewesen sein, wie sie auch vom Hasmonäerfürsten nicht ernst genommen wurden, — sicher ist, dass der jüdische Fürst das „Gebiet 'Akkös“ in das jüdische Territorium einzuverleiben anstrebte, der Syrer wollte daher diesem seinen Wunsch entgegenkommen. In jenem Gebiet, das in der tannaitischen Literatur als חזקת חזקת öfters genannt wird³³, müssen aber zahlreiche Juden gewohnt haben, sonst wäre ein solches Streben und ein solches Anerbieten unbegreiflich.

Es sollte nicht lange dauern, und dieser Wunsch der Hasmonäer ging in Erfüllung. Nach Alexander Balas' Tode hielt Jonatan bei seinem Sohne, Antiochus VI, der ihm verschiedene Gunstbezeugungen erwies. Unter anderem ernannte er seinen Bruder Simon zum königlichen Strategen „von der tyrischen Leiter bis zur Grenze Aegyptens“ (I Makk. 11, 57—59). Mit der kurzen Bemerkung Schürer's³⁴: „Durch die Ernennung zum στρατηγός über das genannte Gebiet wurde Simon ein königlicher Beamter in hervorragender Stellung, und zwar ausserhalb Judäas“ wird die grosse Tragweite dieser Ernennung nicht genügend gewürdigt. Unsere Stelle erhält aber die richtige Beleuchtung von einer Reihe tannaitischer Traditionen, die andererseits erst durch diese Mitteilung des Makkabäerbuches ins rechte Licht gerückt werden.

Die Tannaiten sprechen über die von כּוּיב (Ekdippa) bis נחל מצרים (also der Grenze Aegyptens) erstreckende Besitzergreifung (חוקה) der aus Babel Hinaufziehenden³⁵. In der

³³) S. den I. Anhang am Schluss dieser Arbeit.

³⁴) Gesch. I⁴, 235, Anm. 27.

³⁵) M Schewiit VI 1 (vgl. Halla IV 8), כל שהחזיקו עולי בבל בארץ, ישראל ועד כּוּיב וכי; das grosse tannait. Grenzverzeichnis hat im Sifre die Auf-

Nähe von כּוּיב beginnt die „tyrische Leiter“ סּוּלְמַת שֶׁל צוּר, die an anderen Stellen als nördlicher Grenzpunkt an Stelle von כּוּיב erscheint³⁶. Der südliche Grenzpunkt des durch „Besitzergreifung“ erworbenen Gebietes, nämlich der „Bach Aegyptens“ galt seit der biblischen Zeit als die Grenze zwischen Palästina und Aegypten³⁷. Man sieht also deutlich: die mischnische Tradition gibt dieselben Grenzpunkte an, die in der oben angeführten Urkunde genannt sind. Die „Besitzergreifung“ bedeutet nicht tatsächliche Eroberung, sondern (wie dies aus der ganz ähnlichen Anwendung des Ausdruckes bezüglich des durch „die aus Aegypten Hinaufziehenden“ besetzten Gebietes hervorgeht³⁸) Geltendmachung gewisser Rechtsansprüche, die dann in gewissem Sinne auch anerkannt wurden. Durch die Anerkennung wird das betreffende Gebiet in religionsgesetzlicher Beziehung als zum Lande Israels gehörig betrachtet: sein Boden ist levitisch rein und die auf den Boden sich beziehenden Gebote des Pentateuchs müssen in ihm zur Geltung kommen. Das zeigt mit unzweifelhafter Klarheit der Zusammenhang, in welchem unsere Sätze angeführt werden: es handelt sich um die Vorschriften des „siebenten Jahres“ und der „Teighebe“, und es wird festgestellt, dass innerhalb des bezeichneten Gebietes diese und die ähnlichen Charakter tragenden Gesetze in vollem Maasse gelten. Dass hierbei von den „aus Babel Hinaufziehenden“, nicht etwa von „Hasmonäersöhnen“ gesprochen wird, denen dieses Gebiet zuerkannt wurde, hängt wohl mit der Anschauung zusammen, dass die Epoche der „Heimkehr“ erst mit der Etablierung der Hasmonäer-Dynastie zum

schrift: תּוֹחֵמֵי אֵי וְעַר מְקוֹם שֶׁהַחֲזִיקוּ עוֹלֵי בָבֶל (vgl. Hildesheimer a. a. O., Tabelle zwischen p. X—XI). — נָחַל מִצְרַיִם wird genannt Tos Halla Ende II und Parallelstellen.

³⁶) S. darüber meine „Die Küstenstrasse Palästinas“ p. 10 f.

³⁷) Dalman, PJB 1924, 54 ff. und m. Bemerk. in ידועות המכון I, 72 Anm. 2.

³⁸) M Schw. ebd. וְכָל שֶׁהַחֲזִיקוּ עוֹלֵי מִצְרַיִם מִכּוּיב וְעַר הַנָּהָר וְעַר אֲמֹנָה. Das Gebiet nördlich von Kezib bis zum Euphrat und dem Amanusgebirge wurde nie erobert, aber auf Grund der Verheissungen Exod. 23, 81 und Deut. 1, 7 beansprucht.

Abschluss kam, wie die Zeit der aus Aegypten Hinaufziehenden erst in den Tagen Salomos zu Ende war (vgl. I Kön. 6, 1), der über gewisse Gebiete vom Euphrat bis zur Grenze Aegyptens herrschte (I. Kön. 5, 1; 4).

Das ganze Küstengebiet stand bis jetzt unter heidnischer (phönikischer) Botmässigkeit, wenn auch einzelne jüdische Siedlungen in ihm vorhanden waren (vgl. oben S. 3 f. die *Narbathene* und das Gebiet 'Akkōs, S. 10). In der Zukunft musste die Ernennung Simons zum Strategos dieses Gebietes zur Entstehung neuer jüdischer Siedlungspunkte im Küstengebiet von dem Bach Aegyptens bis zur tyrischen Leiter führen, wie sie tatsächlich dazu geführt hat³⁹.

Die soeben behandelten Halachot gehören jedenfalls zu den ältesten Bestandteilen der Mischna, in der — wie wir noch festzustellen Gelegenheit haben werden — auch sonst manche Fragmente enthalten sind, welche die Verhältnisse der Hasmonäerzeit widerspiegeln.

*

Hand in Hand mit den Eroberungen der Hasmonäerfürsten ging die Ausbreitung der jüdischen Bevölkerung in den verschiedenen Gegenden des Landes. Denn es versteht sich von selbst, dass die eroberten Städte, deren heidnische Bewohner zum Teil vertrieben worden sind, nicht entvölkert bleiben durften. Dies gilt auch, was unsere Landschaft betrifft, bezüglich Bet-Scheans, das um 110 durch Johanan Hyrkan erobert und dessen Einwohnerschaft vertrieben wurde⁴⁰. Hierüber berichtet auch die „Fastenrolle“, wo als Tage der Exilierung der 15. und 16. Siwan angegeben werden. Neben בית שאן wird hier noch בקעתה genannt, worunter man allgemein die „Ebene Jizre'el“ verstehen will⁴¹. Mir scheint, dass diese Erklärung des betreffenden

³⁹) Vgl. dazu Pal. Stud. I, 30 f.

⁴⁰) Ant. XIII 10, 3; Bj. I, 2, 7.

⁴¹) Grätz, III², 567 Nr. 12, Zeitlin, Meg. Taan. (Philadelphia 1922), 85; Dalman, Aram. Dialektproben², 42, der aber „Jezreel“ mit „?“ versieht.

Wortes unrichtig sei. Josephus spricht in dem Bericht der Antiquitates nur über „Skythopolis und seine ganze Umgebung“ (die angeblich für eine grosse Summe Geldes an Joh. Hyrkan's Söhne verkauft wurde). Im Parallelbericht des Bellum sagt er, die Juden hätten die ganze Gegend um den Karmel zerstört, aber weder hier, noch in den Antiquitates wird die „grosse“, d. h. die Jizreel-Ebene genannt⁴². Der erste Bericht hat nur die Umgebung von Skythopolis, der zweite aber die des Karmels im Auge; die zwischen diesen beiden liegende „grosse Ebene“ war eben nicht heidnisch, sondern — wie wir schon oben sahen — jüdisch. Daraus folgt, dass בקעה nicht diese, sondern die „Ebene von Skythopolis“, hebräisch: בקעה בית⁴³ bezeichnet.

Dafür können wir noch folgendes als Beweis anführen. Ein frühmittelalterlicher Dichter hat in seinem für Sabbat-Chanukka bestimmten Pijjut einen vollständigeren Text der Fastenrolle, als der unsere ist, versifiziert⁴⁴. Da las er nach בקעה אנשי⁴⁵ noch das Wort וחילה⁴⁵ (im Manuskript so vokalisiert, wonach also nicht „וחילה und ihr Heer“ gelesen werden darf!). Dies dürfte der Name einer in der Nähe von Bet-Schean gelegenen Lokalität sein. חילה hat die Bedeutung „Binse“ in der Mischna-sprache⁴⁶. An unserer Stelle bezeichnet das Wort eine mit

⁴²) Danach ist Haefeli, Geschichte der Landschaft Samaria (1922), 86 zu berichtigen. Er glaubt sogar die ganze Ebene (Jizre'el) zum Stadtgebiet zu ziehen! — Aehnlich Grätz a. a. O. Simchoni's hebräische Uebersetzung des Bj. (Seite 11) ist an dieser Stelle irreführend.

⁴³) Ketub 112 a: אמר ר' מאיר אני ראיתי בבקעת בית שאן בית סאה עושה שבעים כורין.

⁴⁴) Menahem b. R. Machir für den 2. Sabbat-Chanukka, in Baers Siddur 636 ff. S. dort besonders im Kommentar S. 638 Z. 13 ff.

⁴⁵) Im Komment. Z. 14: ואנשי בקעת וחילה (so) u. s. f.

⁴⁶) Sota 49b: של . . . ושמואל אמר . . . קנים ושל חילות וכו' Raschi: במין גומל במים. — Tos Schewiit III 20 (65, 13): אין מלמדין את חפרה אלא בחילת בלבד. Gegensatz ist dort שדה, während Tos. Kilajim I 14 (74, 14) חילה neben בצה erscheint. Daher glaube ich nicht, dass חילה mit חול (Sandgegend) zu tun hätte, wie das Wort von den Kommentatoren der Tos. erklärt wird. Sandgegend heisst חולית, vgl. meine Bemerkung in סי' השנה של אי' I 28 Anm. 8.

Binse bewachsene Stelle, wie auch sonst eine Sumpfgegend חילת oder חולתה (in griechischer Umschrift Ουλαθα) genannt wurde⁴⁷.

Unweit westlich von Bet-Schean findet man in der Tat eine solche mit allerhand Sumpfgewächs bestandene Stelle in der Nähe der schönen Quelle 'Ain el 'Asi, wo heute eine Mühle steht⁴⁸, und die in früherer Zeit sicher gleichfalls ein Siedlungspunkt war. Da vermute ich nun Hēlā (der „Fastenrolle“), dessen Bewohner zusammen mit denen von Bet-Schean vertrieben wurden. Diese waren — wie es im Scholion heisst — „ein böser Pflock für Israel in der griechischen Zeit, und zwar den Arabern (oder nach 'Arab) zu“⁴⁹, d. h. gegenüber dem Ostjordanlande. Gab es doch manche jüdische Orte im Ostjordanlande schon vor der Makkabäerzeit⁵⁰. Ihre Zahl wuchs mit den Eroberungen der Hasmonäerfürsten⁵¹. Jedoch war ihr Bestand einerseits durch die arabischen Nachbarn (im Osten⁵², andererseits durch die heidnischen Bewohner von Skythopolis und Umgebung (im Westen) gefährdet. Wollten die Hasmonäer ihre Eroberungen und die Stetigkeit der jüdischen Siedlungen im Ostjordanlande,

⁴⁷) Das an vielen Stellen mit Wasser bedeckte sumpfige Gelände nördlich vom Semachonitis-See hiess hebr.-aram. ימה של חילת (א) (s. mein עבר הירדן 71 Nr. 2), bei Josephus Ουλαθα (Schlatter, die hebr. Namen bei Jos., S. 46 s. v. חולתא).

⁴⁸) Ich kenne die Gegend aus eigener Anschauung.

⁴⁹) Zu ואף הם היו יחד רע לישראל בימי יונים: גלו אנשי בית שאן ואנשי בקעתא כלפי הערביים. . . גברה ידם של בית חשמונאי והגלו אותם ואותו היום עשו יד'ם מצירים בין המצרים בגבולי ערב תחלה. Im Manuskript des oben genannten Pijjut: כבשו וכניעום לעשות בהם שכני הרעים הנוגעים בנחלה. כבדו יד נדיבי עלי יון ונצחתם, וירשום וישבו תחתם משפט נחתם, וירשום וישבו תחתם.

⁵⁰) Vgl. meine Arbeit (Pal. Stud. III): 1--5. עבר הירדן היהודי.

⁵¹) Ebd. 6 ff.

⁵²) Gegenüber Bet-Schean lag Pella, vgl. ebd. 13 § 7. Zu ערביה- Provincia Arabia vgl. ebd. 46 f. Nach Annahme R. Jehuda hanassis waren die Urbewohner Keniter (Gen. 15, 19). Zur Zeit der Hasmonäer waren die hauptsächlichsten Bewohner des Ostjordanlandes arabische Stämme die I Makk. 5, 24 ff. Nabatäer genannt sind (vgl. ebd. Seite 3). Möglicherweise denkt der Verfasser des Scholions an diese nabatäischen Stämme, die er Araber nennt.

wie in Südgililäa sichern, so galt es zunächst Skythopolis und sein Gebiet (תחום בית שאן)⁵³ jüdisch zu machen.

Freilich konnte Bet-Schean nicht auf die Dauer jüdisch bleiben. Die ursprünglichen heidnischen Bewohner kehrten bald zurück und bildeten später die Majorität der Bevölkerung⁵⁴. Immerhin war in der Stadt eine bedeutende jüdische Gemeinde sowohl während der Tempelzeit, als auch nach der Zerstörung⁵⁵.

*

Wenn wir noch die wenigen aus der Zeit der Hasmonäerfürsten auf uns gekommenen Berichte bezüglich Galiläas zusammenfassen, so ist zunächst auf jene Stelle der Antiquitates⁵⁶ hinzuweisen, wo Josephus berichtet, Joh. Hyrkan habe seinen Sohn, den jungen Alexander (Jannaj) nach Galiläa geschickt, um ihn dort, wo er geboren wurde, erziehen zu lassen. Hieraus folgt, dass der Hasmonäerfürst Besitztümer in Galiläa hatte, und dass er, oder seine Frau zeitweilig in Galiläa wohnte. Ferner darf aus dem Bericht sicher geschlossen werden, dass es zur Zeit Joh. Hyrkan's Männer in Galiläa gab, denen er die Erziehung seines Sohnes anvertrauen konnte.

Für uns dürfte das nicht überraschend sein, da wir ja aus der ersten Zeit der Hasmonäer Nittaj aus Arbel als führenden Lehrer in Jerusalem kennen. Es wäre also undenkbar, dass es in Galiläa einige Jahrzehnte später an jüdischen Gelehrten gefehlt hätte, wenn auch bedauerlicherweise weder ihre, noch ihres Wohnortes Namen angegeben werden. Jedoch können wir vermuten, um welche Orte es sich handeln mag.

⁵³) Ber. r. 48, 5 (Theodor 309, 8): תורה א' עיר היא בתחום ביישן שמה. ארבו. Var: ערבה, עורבה, ערבי; בית שאן, בישן. Gemeint ist Ἀραβα. . . ἀπὸ τριῶν στήματων Σκυθοπέλαγος. . . πρὸς δυσμᾶς: Onom. 16, 13—14.

Ber. r. 98, 16 (ed. Ven. 62^c): אמר ר' לוי על [כל?] תחום בית שאן ושמה כנרת.

⁵⁴) Ant. XIV 4, 4: durch Pompejus befreit. Bj. II 19, 8 ff.: zu Beginn des Aufstandes gegen Rom werden die Juden von den Heiden getötet.

⁵⁵) S. Ende Abschn. III und für die spätere Zeit Horowitz מ"י ש. ו. ושכנותיה.

⁵⁶) XIII 12, 4.

Um das Jahr 103 hat Alexander Jannaj gegen Ptolomäus Lathurus in der Gegend von 'Akkō gekämpft. Noch bevor es aber zum Gefecht kam, überfiel Ptol. Lath. die galiläische Stadt Asochis und eroberte sie an einem Sabbattag. Er nahm etwa 10000 Gefangene und kehrte mit reicher Beute heim⁵⁷. Da als Tag des Ueberfalls und der Einnahme ausdrücklich der Sabbat genannt ist⁵⁸, so kann es sich nur um eine jüdische, und wie aus der Zahl der Gefangenen hervorgeht, um eine grössere Stadt handeln. Tatsächlich kennen wir Asochis — hebräisch שוחים (שוהין, auch שוחין) aus etwas späterer Zeit als eine bedeutende jüdische Stadt am Westrande der Baṭṭōf-Ebene (בקעת בית נטופה)⁵⁹. Ferner erfährt man, dass nach 70 Agrippa II. hier seine Besitztümer hatte und, dass sein Verwalter hier wohnte⁶⁰. Möglicherweise waren die Besitztümer der Herodeaner ursprünglich in der Hand der Hasmonäer.

Ptol. Lath. wandte sich von Asochis nach dem von dort nicht weit entfernten Sepphoris-צפורה, wurde aber dort geschlagen und musste nach Ptolemaïs zurückkehren⁶¹. Es kann nicht zweifelhaft sein, dass es Juden waren, die in Zippori dem Angreifer Widerstand leisteten. Daraus folgt, dass auch diese Stadt schon vor 100 jüdisch war. Da Ptol. Lath. dort eine Schlappe erhielt, kann die Einwohnerzahl von Zippori keine unbedeutende gewesen sein. Spätere Berichte zeigen Zippori als die Hauptstadt Galiläas; diese seine Stellung mag sich aber schon aus den Tagen der Hasmonäerfürsten herdatieren. Jedenfalls dürfen wir Zippori und Schuchim (Asochis) als die beiden bedeutendsten jüdischen Städte Unter-galiläas in der Hasmonäerzeit ansprechen.

⁵⁷) Ebd. XIII 12, 4.

⁵⁸) Vgl. dazu mein היורן S. 19.

⁵⁹) Beiträge 68—70. Pal. Stud. I, 57. Zum Namen: MGWJ 1923, 205. Löw, Flora der Juden III, 89 will den Namen von den Tannen (שוחים) ableiten, die dort vorhanden gewesen sein sollen. Die Schreibung mit j ist nicht „irrig“; vgl. weiter Abschn. II. bei Sogane. — Sonst über den Ort s. bei Dalman, Orte 113.

⁶⁰) Pal. Stud. I, 10.

⁶¹) Ant. XIII 12, 5.

Wir haben bisher in verschiedenen Gegenden Galiläas jüdische Städte und Siedlungen kennen gelernt. Dass sie alle in einigen wenigen Jahren — etwa zur Zeit der Herrschaft Joh. Hyrkans — entstanden sein sollten, ist unglaublich. Mag auch sein, dass die Konsolidierung der Hasmonäerherrschaft viel zur Vermehrung der jüdischen Bevölkerung in dieser Landschaft beitrug, den Grundstock müssen jene Einwohner gebildet haben, die wir schon zu Beginn des Makkabäeraufstandes in Untergaliläa vorfanden. Wie gross ihre Zahl damals war, wird nirgends gesagt. Wenn aber aus I Makk. 5, 23 gefolgert wird, dass sie eine „kleine Minorität, ja nur eine Diaspora unter Heiden gebildet haben“⁶², — so wird man diesen Schluss als etwas weitgehend betrachten und den Bericht so verstehen dürfen, dass Simon die Bewohner nur aus den gefährdeten Gegenden und Orten ausgezogen habe, während er die Uebrigen an Ort und Stelle weiter wohnen liess. Dies konnten wir auf Grund I Makk. 9, 1—2 bezüglich A r b e l s feststellen, und dasselbe war sicherlich auch bei anderen Orten der Fall.

Auf Grund der bisherigen Untersuchungen können wir nun über die Richtigkeit der Darstellung urteilen, die im bekannten Geschichtswerke Schürer's bezüglich der „Judaisierung Galiläas“ gegeben wird⁶³. Dass der Begriff „das heidnische Galiläa“ (I Makk. 5, 15) nicht ganz Galiläa bezeichnet, gibt Schürer selber zu⁶⁴. — Widersprochen muss aber werden den Worten: „Die Makkabäer Jonathan und Simon haben Galiläa noch nicht besessen. Auch die Eroberungen des Joh. Hyrkanus erstreckten sich noch nicht über Samarien hinaus. Bis zum Ende seiner Regierung kann also eine Judaisierung nicht erfolgt sein“⁶⁵. Richtig ist nur, dass die genannten Hasmonäer nicht ganz Galiläa besaßen; sie haben ferner eine „Judaisierung“

⁶²) Schürer II⁴, 10 und fast wörtlich I⁴, 186.

⁶³) II 9 ff.

⁶⁴) Mir scheint, dass es sich bloss um eine biblische Reminiszenz handelt (Jes. 8, 23). Der Schreiber will damit a. a. O. nur sagen, die heidnischen Bewohner Galiläas hätten sich gegen die jüdischen gewandt.

⁶⁵) S. 10 unten und Anm. 18.

dort nicht eingeleitet, weil dies gar nicht nötig war, da schon 165 eine beträchtliche Zahl von Juden in Untergaliläa, besonders um die Baṭṭōf-Ebene, ferner in der Nähe des Kinneret-Sees, in der grossen Ebene, in Bet-Schean, und wohl sicher im Gebiete 'Akkō's wohnten ⁶⁶.

Freilich kennt auch Schürer den oben besprochenen Bericht bezüglich Erziehung Alexander Jannajs in Galiläa, und dieser spricht ja zweifellos gegen seine Darstellung. Er meint aber: „Vielleicht soll damit gerade gesagt werden, dass Hyrkan seinen Sohn . . . ausser Landes erziehen liess“ ⁶⁷. Diese Annahme richtet sich selbst, denn Galiläa galt den in Judäa Wohnenden nie als Ausland, und der jüdische Hohepriester wird seinen Sohn, und wenn er ihn auch „von der Thronfolge ferngehalten“ wissen wollte, nie „ausser Landes“, also in heidnischer Umgebung, erziehen lassen. Uebrigens entkräftet Schürer selbst sein Argument mit dem darauffolgenden Satze: „Möglich wäre auch, dass Hyrkan die südlichen Teile Galiläas bereits besessen hat. Dann würde das Obige nur von den nördlichen gelten“. Dass aber „die Notiz über Alexander's Erziehung in Galiläa durch den Zusammenhang, in welchem sie steht, ohnehin verdächtig sei“, — ist eine durch nichts erwiesene Behauptung Schürer's.

Wie steht es aber um das von Schürer unterstrichene Urteil: „Es ist also kaum daran zu zweifeln, dass die eigentliche Judaisierung im wesentlichen das Werk Aristobuls I (104—103) ist“ ⁶⁸? — Dies wird aus dem Bericht abgeleitet, den Josephus im Namen Strabo's anführt, Aristobul habe den Juden viel Nutzen gebracht, indem er ihr Gebiet erweiterte; er habe das Volk der Ituräer besiegt und sie zur Beschneidung und Annahme der

⁶⁶) Im I Bd. 185 gibt übrigens Schürer selbst zu: „Aber auch in der Landschaft Galiläa. . . muss im Anfang des zweiten Jahrhunderts eine beträchtliche Anzahl Juden gewohnt haben, welche in religiöser Gemeinschaft mit Jerusalem standen; denn es war eine der ersten Taten der makkabäischen Brüder . . ., dass sie ihren Glaubensgenossen in Galiläa Hilfe brachten“.

⁶⁷) I 276 Anm. 10.

⁶⁸) II 11—12.

jüdischen Gesetze gezwungen⁶⁹⁾. Die Ituräer wohnten im Libanongebiet; ihr Land erstreckte sich bis etwa an den Semachonitis-See⁷⁰⁾. Schürer meint aber, es muss bis an die Grenze des jüdischen Gebietes sich erstreckt, und auch Galiläa, oder doch den grössten Teil desselben umfasst haben⁷¹⁾, sonst hätte Aristobul nicht vordringen können. „Denn Joh. Hyrkanus war mit seinen Eroberungen noch allem, was wir wissen, nicht wesentlich über Samarien hinaus vorgedrungen“. Da aber Josephus, bzw. Strabo nicht sagen, Aristobul hätte das ganze Reich der Ituräer unterworfen, „sondern nur ein Stück desselben an sich gerissen, so kann damit im wesentlichen nichts anderes als Galiläa gemeint sein. Eben dieses Stück ist aber von Aristobul zugleich judaisiert worden“. Soweit Schürer. — Eine genauere Betrachtung des Strabo'schen Berichtes wird aber keinesfalls zu solchen Schlüssen führen. Weder Strabo noch Josephus nennen hier Galiläa, sicher aus dem Grunde, weil Aristobul dort nichts von den Ituräern zu erobern hatte oder nichts erobern konnte. Der Weg ins ituräische Land führte aber durch jüdisches Gebiet. Denn es gab — wie wir oben sahen — jüdische Ortschaften in der grossen Ebene und in Untergaliläa, und wir werden weiter nachweisen, dass auch manche obergaliläische Orte schon in der Hasmonäerzeit in jüdischen Händen waren (Abschnitt II.). Dass es dabei um die Judaisierung Galiläas gehandelt hätte, ist aber den Quellen nicht im entferntesten zu entnehmen und ist die unbegründete Annahme Schürer's, da Strabo bzw. Josephus nur von der zwangsweise Judaisierung der Ituräer sprechen.

Wie wenig die Interpretation Schürer's stichhaltig ist, zeigt auch die eigenartige Ausdrucksweise Wellhausen's, der bei der Besprechung unseres Berichtes schreibt, es „lässt sich schwer sagen, was mit den Ituräern gemeint sein soll⁷²⁾“; während in

⁶⁹⁾ Ant. XIII 11, 3.

⁷⁰⁾ Vgl. Beilage I zu Schürer I⁴, 707 ff.

⁷¹⁾ II 11.

⁷²⁾ Isr. und jüd. Geschichte⁸, 263. Dann folgt der Satz: „Die Ituräer waren die Araber des Libanon, diese konnten aber nicht angegriffen werden, ehe nicht Galiläa ganz oder zum Teil erobert war. Unter Hyrkan scheint

Wirklichkeit nach all dem, was von ihnen verlautet, Ituräer nur die Araber der Libanongegend sein können.

Dass aber die gewaltsame Bekehrung irgend eines fremden Stammes mit der wirklichen Judaisierung seines Gebietes gleichbedeutend gewesen wäre, darf füglich bezweifelt werden. R. Nehemja, ein Tanna, der um die Mitte des 2. Jahrhunderts lebte, erklärt: „Wer um des Tisches der Könige willen Proselyt geworden, ist kein Proselyt“⁷³. Gemeint sind jene, die durch Zwang oder Versprechungen der Hasmonäerfürsten (vgl. die Edomiter und die Ituräer) oder der herodeanischen Könige sich dem Judentume anschlossen; ebenso auch ihre Nachkommen, die zur Zeit R. Nehemjas lebten. Denn es kann doch nicht zweifelhaft sein, dass der Satz des Tannas sich auch auf diese Nachkommen bezieht. Um wieviel weniger konnten ihre Väter unmittelbar nach ihrer „Bekehrung“ als richtige Juden gelten!

Die überragende Bedeutung der galiläischen Judenheit im grossen Krieg, der gegen Rom geführt wurde, dann nach dem Untergang des jüdischen Staates; die Teilnahme der Bevölkerung am religiösen Leben und an der Lehre, da Galiläa (besonders nach 135) so recht das jüdische Land geworden ist, wäre undenkbar, wenn diese in ihrer überwiegenden Mehrheit aus Abkömmlingen ituräischer Proselyten bestanden hätte. Unsere Weisen pflegen unumwunden zu erklären, die Bewohner dieser oder jener Gegend seien Proselyten und daher im Thoragesetz nicht bewandert⁷⁴. Oder sie scheuen sich nicht, festzustellen, dass dieser oder jener der grössten Lehrer in Israel ein Proselytenabkömmling gewesen sei⁷⁵. Nirgends aber findet man auch nur die leiseste Andeutung bezüglich der proselytischen Ab-

das jedoch noch nicht geschehen zu sein, wenigstens verlautet davon nichts“. (Freilich, weil die jüdischen Siedlungen bedeutend früher entstanden sind!).

⁷³) Jebamot 24 b (vgl. j. Kidd. IV 1): מי שנחגייר לשום שלחן מלכים . . אינו גר

⁷⁴) M. Nidda VII 3 sagt R. Jehuda bezüglich der Bewohner von רקם im Ostjordanlande (MGWJ 1917, 141 ff.) sie seien Proselyten und im Gesetz nicht bewandert. Vgl. Ähnliches betreffs der Bewohner von נבלא südlich vom Toten Meere (ebd. 1920, 188): Jebam. 46 a, Ab. z. 59 b.

⁷⁵) Mehrere Beispiele dafür in meinem Aufsatz: Jeschurun VIII (1921), 292 f.

stammung der Galiläer. — Mochten auch die Galiläer leichtfertig im Geloben sein⁷⁶, und mag auch R. Johanan b. Zakkaj über ihre mangelnde Liebe zur Thorawissenschaft klagen⁷⁷, — nirgends werden diese Fehler auf Rechnung ihres Proselytentums geschrieben: lauter Beweise, dass sie in Wirklichkeit jüdischer Abkunft waren.

In der langen, für uns fast völlig dunklen Periode der Geschichte Palästinas von der Zeit Nehemias bis an den Beginn der Makkabäerkämpfe mochten manche wichtige Ereignisse sich vollzogen haben, über die wir keine quellenmässige Kunde besitzen. Eins dieser Ereignisse war zweifellos die Besiedlung ausserhalb Judäas gelegener Gebiete durch Juden, vor allem im Norden des Westjordanlandes. Zur Zeit als Galiläa in unseren Geschichtsquellen zum ersten Mal erscheint, hatte es schon eine nicht unbedeutende jüdische Bevölkerung, — dies ist in Kürze das Ergebnis dieses langen Abschnittes, das aber einmal der bisherigen (von Vorurteilen vielleicht nicht ganz unbeeinflussten) Annahme entgegen festgestellt werden musste.

⁷⁶) S. Ende Abschnitt II.

⁷⁷) j Sabb. Ende XVI, vgl. Pal. Stud. I, 16.

II. Galiläa

in den ältesten halachischen Berichten.

Das im vorangehenden Kapitel gewonnene Resultat bezüglich der jüdischen Bevölkerung Galiläas in der vormakkabäischen Zeit und besonders in den ersten Jahrzehnten der Hasmonäerherrschaft wird erfreulicherweise durch eine Anzahl alter halachischer Berichte bestätigt und ergänzt.

In einem gaonäischen Responsum liest man¹: Das zum Altardienst in Jerusalem benötigte Oel kam aus dem Gebiete Ascher's (Deut. 33, 24). Dort gab es einen Ort namens תקוע. Als nach Wiederherstellung des Tempeldienstes durch die Makkabäer kein reines Oel in Jerusalem vorhanden war, musste man nach diesem Teko'a um Oel schicken; der Weg hin und zurück dauerte acht Tage, daher die achttägige Feier der Chanukka. — Das Responsum beruft sich bezüglich der Oellieferung aus Teko'a auf die Mischna Menahot IX (VIII) 3, wo jedoch nur die Worte zu lesen sind: „Teko'a ist inbezug auf Oel das „Alpha“, das heisst das Beste. Ueber die Entfernung von Jerusalem und den besonderen Fall zur Zeit der Tempelweihe wird weder dort, noch sonst irgendwo in der talmudischen Literatur gesprochen². Wenn der Gaon dennoch diesbezüglich

¹) השבועות הגאונים ed. Lyck Nr. 104. Sonst s. MGWJ 1928, 271 Anm. 2.

²) Es heisst zwar im Responsum: ומשם עד ירושלים היה מהלך שבועה... וימים בין הליכה וחזרה והכי אמרינן במנחות... in Wirklichkeit findet sich nirgends eine solche Angabe im Traktat Menahot. Jedoch ist der Text des Responsums nicht korrekt, und ist nach dem Kommentar des Mahzor-Romi (סדר עניין חנוכה) zu verbessern: ... כדי שילכו ויבאו מארץ אשר, שהיה השמן בחלקו... ומקום היה בארצו שנקרא תקוע, שמשם מביאים השמן כדאיתא במנחות ובין הליכה כדאיתא במנחות לשנות ה' ימים. וחזרה היו צריכים לשנות ה' ימים (והכי אמרינן במנחות) =) bloss auf die Angabe der Mischna, dass תקוע der Ort des Oeles war, nicht aber auf die Entfernungsangabe.

so genau berichten kann, so darf mit Sicherheit angenommen werden, dass ihm eine aussertalmudische, jedenfalls alte Ueberlieferung vorlag.

Nach dieser Ueberlieferung bestand also das obergaliläische Teko'a, das man aus der Mischna auch sonst kennt^{2a}, schon in der vormakkabäischen Zeit und das zum Altardienst nötige levitisch reine Oel wurde schon vor 165 von dort nach Jerusalem geliefert. Es liegt kein Grund vor, die Glaubwürdigkeit dieser Tradition in Abrede zu stellen. Sicher ist, dass die Hasmonäerfürsten, die ja zugleich Hohepriester waren, für die Aufrechterhaltung und Versorgung des Tempel- und Opferdienstes sorgten. Wie wichtig dies ihnen erschien, ist aus dem oben (S. 10) angeführten Briefe des syrischen Herrschers zu ersehen, wonach die Einkünfte des Gebietes von 'Akkō zur Bestreitung der Kosten des Tempelkults verwendet werden sollten. Der Opferdienst forderte aber viele Bodenprodukte und dabei wurde das möglich Beste verwendet, deshalb mussten manchmal auch ausserjüdische Orte in Betracht gezogen werden. Da gibt es nun eine Anzahl fast durchwegs anonymer Halachot, die eine Liste jener Ortschaften enthalten, deren Produkte als besonders vorzüglich galten und im Tempel zu Jerusalem zur Verwendung kamen³. Eine dieser Ortschaften ist Teko'a in Obergaliläa, unweit Mērōn⁴.

Ein anderer Ort ist חפרים (oder עפרים), aus dem das beste Weizenmehl geliefert wurde. Gemeint ist das schon Jos. 19, 19 genannte, am südwestlichen Rande der Jizre'elebene gelegene Ḥafarajim, heute Ḥirbet el Farrije⁵, dessen Felder in der Ebene (בבקעה) lagen. Es sei dabei daran

^{2a}) Halla IV 10; Pal. Stud. I, 37. Der Bericht bezieht sich auf die Zeit des Tempels. Unweit Teko'a lag Mērōn, das möglicherweise auch schon in der Tempelzeit erwähnt ist (Pal. Stud. I, 37 Anm. 3).

³) Mischna Menahot VIII 1; 3: 6, X 2. An anderer Stelle sollen die hierauf bezüglichen Quellen eingehend besprochen werden.

⁴) MGWJ 1923, 270. Dalman, Theol. Litzt. 1924, Nr. 706.

⁵) So richtig Dalman, Orte 233 gegenüber der früher auch von mir vertretenen Ansicht, ח sei in Judäa gelegen.

erinnert, dass wir zu Beginn der Hasmonäerzeit jüdische Siedlungen in der grossen Ebene feststellen konnten. Diese lagen hauptsächlich — wie es scheint — im Südwesten.

Als Ort guten Weines erscheint in unseren Halachot כפר סגנה⁶. Da die Lage dieses Ortes bis heute nicht festgestellt worden ist, so lasse ich hierüber eine besondere Untersuchung hier folgen, deren Ergebnis vorwegnehmend ich erkläre, dass כפר סגנה = Sogane in Galiläa ist.

Sogane, ein Dorf Untergaliläas, 20 Stadien von Gabara⁷ entfernt, kommt bei Josephus nur einmal (Vita 51 f.) vor. Seine Lage ist von Robinson richtig festgestellt worden: es ist das heutige Suchnīn⁸, südlich von Hirbet Kabra.

Mit der gleichen Namesform, wie bei Josephus (also Σωγανη) erscheint unser Ort auch in den ältesten Bestandteilen der mischnischen Literatur. Die älteste Stelle ist — wie schon oben angedeutet — in M Menahot VIII 11 zu finden. Die nähere Angabe בבקעה „in der Ebene“ in der M hat Mehrere (unter ihnen auch mich)⁹ irregeleitet, den Ort irgendwo in Judäa (etwa in der Ebene Saron, die aber in Wirklichkeit עמק heisst) oder am Nordrand der Jizre'elebene zu suchen¹⁰. Freilich liegt Suchnīn nicht in einer der bekannten grossen Ebenen Palästinas, aber seine Lage wird von Robinson wie folgt beschrieben: „Suchnīn

⁶) Men. VIII 6: Wein zweitbesten Sorte aus כפר סגנה בבקעה.

⁷) Pal. Stud. I, S. 8 Anm. 13.

⁸) Neuere bibl. Forschungen 100 f; 109 Anm. 1, wo der Wechsel von g und ch (= כ, nicht ח wie bei Robinson) richtig erklärt wird. Vgl. כויב = גויב in Mj Schewiit VI 1; Gabara = כברא (s. Anm. 7).

⁹) Neubauer, Geogr. du Talmud 84: Sukne bei Jafa. Vgl. dagegen meine Bemerkung in der Schwarz-Festschrift 391 Anm. 22; aber doch in Judäa gesucht: MGWJ 1915, 165.

¹⁰) Schlatter, Die hebr. Namen bei Josephus, 82, wo er Σωγανη richtig zu סכני (s. weiter) stellt; dieses Σ. auch richtig vom ostjordanischen Σ. bei Jos. trennt, aber in einer Anmerkung nachdrücklichst betont, es sei von כפר סגנה verschieden: „Da das Dorf unzweifelhaft jüdisch war, ist es am Nordrand der Jizre'elebene zu suchen.“ Dass dies kein Beweis ist, liegt auf der Hand, da es ja eine Menge jüdische Dörfer auch nördlich von der Jizre'elebene gegeben hat!

liegt auf einem runden, einzeln stehenden Hügel, nahe dem südlichen Bergrücken im südwestlichen Teile der Ebene“. Wir werden diese Ebene auch in der mischnischen Literatur nachweisen, hier genügt dieses Zitat, dem wir noch hinzufügen, dass die Mischna, indem sie vom Wein aus כפר סגנה in der Ebene spricht, nicht so sehr die Lage des Ortes, als vielmehr die der Weingärten bezeichnen will. Ähnlich fanden wir oben (S. 23) H a f a r a j i m בבקעה, wo diese Angabe sich auf die in der Jizre'elebene sich befindlichen Aecker bezieht, da der Ort selbst auf einer erhöhten Stelle liegt.

Wie ist der Name סגנה auszusprechen? Schlatter vokalisiert סגנא und denkt dabei an סגן, den „Namen für eines der höchsten priesterlichen Aemter“ im Tempeldienst. Es ist jedoch der Mischnatext in b zu beachten, wo man סגנא findet. Demnach wäre der Name Signa zu sprechen. Andere Stellen zeigen aber, dass die ursprüngliche Schreibung סגנא war. In Tos. Kelim a IV 4 berichtet der genaue Kenner galiläischer Verhältnisse und Orte R. Jehuda über einen Vorfall in כפר סגנא. Die sich daran knüpfende religionsgesetzliche Frage betraf in dem Orte fabrizierte, aber nicht ganz fertige Tonöfen. Es handelte sich, wie aus der parallelen Mischna (Kelim V 4) hervorgeht, um einen im Dorfe ausgebrochenen Brand. Richtig hat ferner Büchler⁴ auf Tos. Terumot III 18 (30, 13) hingewiesen, wo gleichfalls von einem auf der Tenne von כפר סגנא ausgebrochenen Brand gesprochen wird. Aus diesen Stellen geht deutlich hervor, dass die im Dorfe wohnenden Landwirte und Töpfer die levitischen Reinheitsgesetze, bzw. die Vorschriften der Priesterhebe beobachtet haben, was auf kohanitische Einwohner hinzuweisen scheint. Die Zeit ist die von Rabban Gamliel in Jabne, d. h. etwa 20—30 Jahre nach der Tempelzerstörung. Dazu stimmt nun gut, was weiter unten gezeigt wird, dass einige Jahrzehnte nach der Tempelzerstörung tatsächlich viele Priester (Kohanim) in unserem Orte wohnten. Büchler hat ferner auf einen Mann Namens Menahem בן סגנאי (Var. סגני — d. h.

¹¹) Der galiläische 'Am ha'ares, 79 Anm. 1.

„aus S.“ — hingewiesen, der einmal im Lehrhause Rabban Gamliels über die levitische Reinheit gewisser Kessel der Färber und Oelsieder Zeugnis ablegte¹². Der genannte war Färber, und wie es mir scheint, gleichfalls Kohen¹³. Seinen Worten ist zu entnehmen, dass es in seinem Orte Oelsieder gegeben hat. Oliven gab es bekanntlich überall in Galiläa, es ist also leicht zu verstehen, dass es in unserem Orte, den auch heute ein Kranz von Oelbäumen — nach Osten zu einem Walde entwickelt, der die Ebene des Ortes fast bis 'Arab hin bedeckt — umgibt¹⁴, mehrere Oelsieder wohnten, wie man andererseits von galiläischen Ortschaften erfährt, in denen gleich wie in unserem Orte, Töpfereien bestanden¹⁵. Aus obigen Stellen ersieht man, dass der ursprüngliche Name des Ortes כפר סוגני oder סוגני war (der aber natürlich auch ohne ו geschrieben werden konnte). Er ist jedenfalls mit o oder u zu vokalisieren. Mit o erscheint er bei Josephus als Σωγανη, was ist = כפר סוגני der hebräischen Quellen. Zuweilen wurde „כפר“ — wie es auch sonst vorkommt¹⁶ — weggelassen und der Ort wurde kurz סוגני oder סוגני genannt.

*

Zu den bisherigen Erkenntnissen bezüglich unseres Ortes stimmen jene tannaitischen Berichte, welche über סוגני, סוגני sprechen.

Wir haben Sogane als einen alten, der Tempelzeit angehörenden Ort kennen gelernt. Dazu stimmt gut die Nachricht im Midrasch¹⁷, dass Rabban Joḥanan b. Zakkaj (den wir weiter

¹²) M. Edujot VII 8: כן סוגני; Tos. III 1 (459 15) סוגני, Mskript. Wien סוגני. (Der Mann ist auf Grund seiner Aussage zum Mitglied des Bet-din ernannt worden. Als seine Bekannten sich darüber wunderten, gab er ihnen die — in unseren Texten ein wenig korrumpierte — Antwort im Hebräisch: כך וכך, אני ראש לכל חבא אחרי)

¹³) Vgl. den Namen סוגני, Krauss ZAW 1908, 244.

¹⁴) PJB 1913, 47.

¹⁵) Vgl. (Beiträge 85 f.), סוגני (ebd. 67, 2).

¹⁶) Vgl. in der vorigen Anm. כפר סוגני, gewöhnlich סוגני. S. ferner weiter unten Anm. 23.

¹⁷) Kohelet r. 4, 17.

in Galiläa finden werden) mit einem Manne Namens Simon סימון, d. h. „aus Sichnā“¹⁸ in Jerusalem¹⁹ ein interessantes Gespräch führte. Der Mann war Zisternengräber. Sein Ort musste also recht gross gewesen sein, dass er so vielerlei Handwerkern, wie wir sie schon oben kennen lernten, Existenzmöglichkeit bieten konnte. — Mehrere alte Zisternen in der Nähe von Sichnā sind noch heute zu sehen²⁰.

Nach der Zerstörung des Tempels war סינני Wohnort R. Hanina b. Teradjons, der dort einen anerkannten Gerichtshof hatte²¹. In seiner Synagoge wurde beim Fastengottesdienst ein Brauch befolgt, der sonst nur im Tempel zu Jerusalem üblich war. Die in der Synagoge anwesenden Kohanim wurden durch den Aufseher wie folgt aufgefordert: „Blaset ihr Priester, blaset!... Trompetet, Söhne Aharons, trompetet“²²! Es muss also eine zahlreiche priesterliche Bewohnerschaft in Sichni vorhanden gewesen sein, und dies stimmt zu den bereits bekannten Berichten bezüglich der Weinlieferung zum Altardienst und der Beachtung der Reinheits- und Terumagesetze in Sogane.

Ein Schüler Jesus von Nazaret, namens Jakob איש כפר סכניא war aus unserem Orte²³. Der um 100 in Galiläa weilende R. Eliezer b. Hyrkanos führte mit ihm ein merkwürdiges Gespräch in der Nähe von Zippori. Der genannte Lehrer besuchte auch unseren Ort. Einst ging R. Eliezer — so heisst es in der diesbezüglichen Erzählung²⁴ — nach סכניא und fand eine Ziege unter einem Feigenbaum ruhend; die Milch floss aus den Eutern, während Honig vom Feigenbaum troff, und Milch und Honig vermengten sich miteinander. Es war das also ein gesegneter Fleck Erde. Kein Wunder, dass eine zahlreiche

¹⁸) איש עיצה wurde er wohl wegen seiner eingebilddeten Weisheit genannt.

¹⁹) Er kannte den Mann noch von seiner galiläischen Zeit her.

²⁰) Robinson a. a. O.

²¹) Sanhedrin 82 b.

²²) Tos. Taanit I 14, b 16 b, vgl. auch Rh 27 a.

²³) Tos. Hullin II 24, vgl. Pal. Stud. I, 21 Anm. 17. Hier haben wir

כפר סכניא statt des kürzeren סכניא.

²⁴) Midrasch Tannaim 1741.

Bevölkerung, und besonders nach 70, sich hier niederliess. — Die Schreibung סכנין wird uns nicht überraschen; sie widergibt die in Galiläa häufig erscheinende Nunation (wie etwa צורין für צורי, צלמי für צלמי).

Wir haben oben einen wichtigen Bericht bezüglich כפר סונא von R. Jehuda vernommen. Nun erzählt eine tannaïtische Stelle²⁵: Es geschah, dass R. Jehuda seinem Sohne in סכנין (Var. סכניא) sagte: Geh' und hole uns gespaltene Feigen²⁶ aus dem Fasse! Er ging und fand das Fass vom Honig überfliegend. „Vater — sagte er — es ist ja voll Honig!“ „Steck' doch tief die Hand hinein und du wirst die Feigen herausholen!“ lauteten hierauf die Worte des Vaters. Mit Recht wurde daher auf Si ch ni und seine Nachbarorte (חכרוניה) das Schriftwort: „Er liess es Honig aus dem Felsen saugen“ (Deut. 32, 14) angewandt. Somit war dieser Ort eine Zeitlang Wohnort des R. Jehuda, woselbst er die oben besprochene Tradition bezüglich כפר סונא erfuhr²⁷. — Auffällig ist, dass neben den Feigenbäumen nicht auch die Weinstöcke des Ortes gerühmt werden. Aber aus Menahot VIII 11 erfuhren wir, dass der Wein nur zweitbesten Qualität war, und ferner, dass die Weinerzeugung vor allem mit Rücksicht auf den Altardienst betrieben wurde. Nach der Tempelzerstörung wurden an Stelle der Weinstöcke hauptsächlich Feigen gezüchtet. — Die Variante des Namens סכניא, die wir im Berichte über R. Jehuda beobachten, findet ihre Entsprechung bei dem obergaliläischen Ortsnamen סכניא = סכנין²⁸.

In der vorhin genannten Mischna war die Ebene von כפר סונא genannt. Ueber diese — בקעת סכני — wird an anderer Stelle gesagt, sie habe „fette Erde“²⁹. Dabei erscheint sie in

²⁵) Sifre Deut. 316, Midr. Tannaim 192³¹, j. Pea VII 3.

²⁶) קציעות vgl. dazu Löw, Flora I 1, S. 243.

²⁷) Dort mag er noch manche seiner galiläischen Traditionen gehört haben, so z. B. die in M. Sabbat XVI 7, XX 3 betreffs R. J. b. Z. im benachbarten 'Arab; ebenso Tos. Gittin II 10 bezüglich eines „Töpfersohnes“ (so ist das Wort zu lesen) im selben Orte. Vgl. ferner seine Mitteilungen über צלמן unweit ס': Beiträge 87 f.

²⁸) Hildesheimer, Beiträge 22 f.

²⁹) Tos. Nidda III 11, b 20 a.

einer Reihe mit der Ebene von בית כרם³⁰, von יודפת und von גניסר, alle in Galiläa gelegen, und an unserer Stelle von galiläischen Lehrern angeführt.

Nach dem Bisherigen kann es nicht zweifelhaft sein, dass unser Ort eine ununterbrochene Geschichte mindestens seit dem 1. vorchristlichen bis ans Ende des 2. nachchristlichen Jahrhunderts hatte. Einige Berichte zeigen, dass der Ort auch in den folgenden Jahrhunderten jüdisch geblieben ist.

Ein oft genannter Aggadist des 4. Jahrhunderts war R. Josua דסכנין³¹. Selbst kein fruchtbarer Midraschdichter, zitiert er über 100 Aggadasätze des im 3. Jh. lebenden R. Levi, dessen Heimat — wie ich vermute — gleichfalls סכנין war. In einem Halachasatz heisst er nämlich R. Levi סיכניי; dies dürfte סיכניי = aus ס' zu lesen sein³². — Eine weitere Spur gelehrter Tätigkeit in unserem Orte hat Bacher in einer Erzählung des Midrasch erkannt, wo über das Hinscheiden des R. Samuel, Bruders des R. Pinḥas b. Ḥama in סכנין erzählt wird³³. Der gleichen Zeit gehört die Mitteilung an, zwei Lehrer aus Tiberias hätten den Bruder des Jehuda b. Tammuza in der Synagoge von ס. כנישתא דסוכניי besucht, woselbst sie den bedeutenden Lehrer aus Tiberias, R. Jirmeja antrafen³⁴. — Die letzte Spur des Ortes in der talmudischen Literatur findet man in der witzigen Erklärung, die R. Berachja (4. Jh.) dem Namen des Schebna הסוכן (Jesaja 22, 15) gibt: er sei von סכנין gewesen. Als unbedeutender Provinzmann soll er einst nach Jerusalem gegangen sein, wo er zur hohen Stellung gelangte³⁵. Der Aggadist

³⁰) ZDPV 1910, 30: Medschdel Kerūm nordwestl. Suchnīn.

³¹) Bacher, Agada d. pal. Amoräer III, 780.

³²) j Erub X 12 (26 c) ed. Ven. סוכניי, j Pes VI 1 (38 b) סוכניי . . . רבי. Bacher, Tradition 459 aus Socho (in Judäa) [?].

³³) Midr. Sam. 9, 3. Dagegen Ber. r. 6 g. E. ציפורי. „Doch ist von den Lesarten der Name des seltener vorkommenden Ortes wohl richtiger“ (Bacher a. O. 312 Anm. 4).

³⁴) j Megilla IV 78 b 41.

³⁵) Wajikra r. 5,5 Bacher O. 366 f. und mein Jüd. Pal. Corpus Inscriptionum 64 Anm. 1. Der Aggadist mochte dabei an den Fall des Färbers Menahem (oben Anm. 12) gedacht haben.

wusste, dass der Name zuweilen mit $\dot{\text{q}}$ gesprochen wurde, daher die Zusammenstellung mit „hassōchēn“.

Das heutige Suchnīn ist bezüglich jüdischer Altertümer noch nicht untersucht worden. Nach den hier besprochenen zahlreichen alten Mitteilungen würde eine solche Untersuchung vielleicht nicht erfolglos sein⁸⁶.

*

Kehren wir nun nach diesem Exkurs zur Besprechung einiger weiteren halachischen Berichte bezüglich Galiläas zurück!

Eine wohlbekannte Mischna (Rh II 4) teilt ein Verzeichnis jener Berge mit, auf denen Feuersignale zur Verkündigung des Neumondes angezündet wurden. Das Verzeichnis wird durch die Tos (II 2) ergänzt. Die Berge waren: Oelberg — Sarṭaba — Agrippina — Tabor. Der Tabor lag sicher in Galiläa, möglicherweise auch Agrippina⁸⁷. Wie die Nennung des Oelberges zeigt, gehört diese Halacha der Tempelzeit, und zwar einer älteren Epoche (בראשונה heisst es in der M) an.

Daraus folgt, dass zu jener, nicht näher zu bestimmenden Zeit Juden um den Tabor wohnten. — Josephus nennt im Berichte über den Aufstand Alexanders (um 60 v.) diesen Berg. Alex. zog mit dreissigtausend Juden dem Gabinus entgegen, wurde aber beim Tabor geschlagen⁸⁸. In einer heidnischen Umgebung hätte Alexander einen Angriff sicherlich nicht gewagt. Die Existenz von Juden auf dem Tabor, wo jedenfalls ein Ort und eine Festung standen, ist zur Zeit des grossen Krieges mehrfach bezeugt⁸⁹.

Ein alter Tanna, R. Elieser b. Jakob, der auch sonst gute Ueberlieferungen aus der Tempelzeit besass und selber ein Galiläer war, nennt als Ort drittbesten Oels, das beim Altar-

⁸⁶) Die Stellen, wo כפר סכנין bezw. סכנין im Zohar erwähnt wird, hat G. Scholem in ציין (Organ des Vereins für Geschichte und Ethnographie in Palästina) I (5686) S. 50 Nr. 11 und 53 (Nr. 19) zusammengestellt.

⁸⁷) S. dazu meine Ausführungen ZDPV 1910, 27; ארץ חכמים 8 f. Dalman, PJB XII, 71.

⁸⁸) Ant. XIV 6, 8.

⁸⁹) Bj. II 20, 6; IV 1, 8; Vita 37.

dienst verwendet wurde, das obergaliläische גוש חלב (Gischala)⁴⁰. Zur Zeit des grossen Krieges war es sehr bedeutend, gut befestigt und wegen seines schwunghaften Oelhandels weithin berühmt⁴¹. Dass es zu dieser grossen Bedeutung erst in den letzten Jahren des jüdischen Staates gelangen sollte, wird man ohne triftige Gründe nicht annehmen dürfen. Somit darf G u s c h H a l a b in der Reihe jener galiläischen Orte genannt werden, die schon in der Hasmonäerzeit jüdisch waren.

Die Feststellung der obergaliläischen jüdischen Orte Teko'a und G u s c h H a l a b in der Hasmoräerzeit ist nicht nur für das Verständnis der Eroberungen Aristobuls I (s. Ende des I. Abschnittes), sondern auch der in viel frühere Zeit fallenden Kämpfe Jonatans gegen Demetrius von Wichtigkeit. Dieser lagerte nach I. Makk. 11, 60—62 bei Kedes-Naftali; der Hasmonäerfürst fühlte sich veranlasst, die in Obergaliäa wohnenden Juden vor feindlichem Ueberfall zu schützen, was ihm tatsächlich gelang.

Gab es nach all dem jüdische Siedlungen in Galiläa zur Zeit der Hasmonäer, so ist es nur selbstverständlich, dass bei der administrativen Organisierung ihrer Gebiete, gleich Judäa und dem Ostjordanland auch Galiläa berücksichtigt wurde. Dies geht aus der alten Halacha in M Schewiit IX, 2, deren Zeit ich an anderer Stelle als die des Jonatan's um 145 feststellen konnte⁴², klar hervor. Da werden als drei jüdische Landschaften Juda, Ostjordanland, Galil genannt, und weiter wird gesagt, dass jede dieser Landschaften unter sich in drei besondere Gebiete zerfällt. Entsprechend den drei Gebieten Judäa's (1. Bergland, 2. Hügelland, 3. Tiefland) gibt es in Galil: 1. Obergalil = Bergland, 2. Untergalil = Hügelland, 3. Tiefland = die Ebenen am Ginnēsar-See⁴³.

⁴⁰) Tos. Menahot IX 5 (526 a), vgl. MGWJ 1923, 272.

⁴¹) Pal. Studien I im Register s. v. גוש חלב.

⁴²) Vgl. meine Arbeit יהודה והגליל im I ס' חשנה של א"י (Tel Awiw 5683), 24 ff.

⁴³) So die Barajta Tos. Schew. VII 7; j IX 2 (s. a. a. O. 25 Anm. 7): עמק תחום טבריא als עמק שבגליל וזו בקעת גניסר וחברותיה.

Zum Schluss sei noch eine alte Halacha in diesem Zusammenhang besprochen, die das Verhältnis der galiläischen Juden zu den Hasmoräerfürsten zu beleuchten geeignet sein dürfte.

In der M Nedarim V, 5, bzw. in der dazu gehörenden Barajta (b Ned. 48a) stellt R. Jehuda fest, die Galiläer hätten nicht nötig, ihren Teil an städtischem Gut dem Fürsten zu verschreiben, da dieses schon durch ihre Väter geschehen ist. Die Bemerkung ist ziemlich unklar, und wird nur ein wenig durch die in der Barajta angeführten Worte beleuchtet: Die Bewohner Galiläas waren zänkisch, einer hat dem anderen seinen Teil am städtischen Gut⁴⁴ durch Gelübde versagt. Deshalb haben ihre Väter ihren Teil dem Fürsten verschrieben (damit auf diese Weise die städtischen Güter nicht als Privatbesitz angesehen und durch Gelübde für jemanden verboten werden können).

Mit Recht stellte A. B ü c h l e r⁴⁵ fest, dass „es sich hier um ältere Zeit handelt, die — wie אבותיהם zeigt — weit hinter R. Jehuda liegt“. Sicher ist ferner, dass der נשיא nicht ein Mitglied des herodeanischen Hauses ist, da diese in der Mischna und in Barajtot immer mit der Bezeichnung מלך erscheinen⁴⁶. Man wird daher nicht irre gehen, in dem נשיא der obigen Mischna einen Fürsten aus dem Hasmonäerhause zu erblicken. Hieraus folgt, dass die Galiläer in gewissen Beziehungen zu einem der

genannt, was ja sachlich richtig ist, doch gehört diese Erklärung dem Redaktor der M. an, während die Barajta die ältere Bezeichnung beibehalten hat. Tiberias ist ja bekanntlich erst im J. 26 gegründet worden.

⁴⁴) Diese sind: städtischer Platz (vgl. Megilla III 1), Bad, Synagoge, Schrein, Bücher. — Vorgehen „Güter der aus Babel Hinaufziehenden“; diese sind: Tempelberg, Tempelhallen, Zisterne am Wege [der Wallfahrt]. Es handelt sich also um Verhältnisse der Tempelzeit.

⁴⁵) Das Synedrion in Jerusalem S. 167 Anm. 147.

⁴⁶) Mischnastellen: Ber. V 1, Bikkurim III 4, Joma VIII 1, Jebam. VI 4, Kidd. VI 5, Nedar. III 4, (בית המלך), Sota VII 8; wahrscheinl. auch Ber. I 2, Sabb. VI 9, XIV 4 (בני מלכים). Andere tannait. Stellen s. b. B ü c h l e r, Sepphoris 17 Anm. 1—2; meine Pal. Studien I 10 Anm. 2; 33 Anm. 6 und ferner: Tos. Arachin II 6 (544²⁶) b. 10^ב צוה המלך והרחיבוהו) שילוח... צוה המלך של מלך (z. St. s. B ü c h l e r, Der galil. Amh., 69 Anm. 8).

Hasmoräerfürsten standen. Haben doch diese seit Simon's Tagen die Galiläer mehrfach beschützt; Joh. Hyrkans Familie hat zeitweise dort gewohnt und der Fürst liess seinen Sohn dort erziehen (s. oben S. 15), und Aristobul hat gewisse Gegenden der Ituräer an die galiläische Landschaft angeschlossen. Welcher von diesen der נשיא unserer Mischna war, lässt sich freilich nicht mehr feststellen ⁴⁷.

⁴⁷) Die genannten Hasmonäer nennen sich auf ihren Münzen כהן גדול bzw. כ"ג ראש חבר היהודים (Schürer I⁴, 269, 275). Erst bei Alex. Jannaj findet man den Titel המלך (ebd. 284); jedoch scheint der Titel vom Volke nicht verwendet worden zu sein, denn auf den rein hebräischen Münzen heisst auch er blös הכהן הגדול (ebd. 285).

III. Galiläa nach 63 (v.). — Die alten befestigten Städte. — Lehrer in Galiläa im ersten Jahrhundert.

Im Jahre 63 v. sind die Römer die Herren Palästinas geworden. Dass sie in Galiläa eine zahlreiche jüdische Bevölkerung vorfanden, welche sie ihrer Botmässigkeit zu unterordnen hatten, zeigt der Umstand, dass Gabinius einige Jahre nach der Einnahme Jerusalems (um 55) bei der Neuordnung der administrativen Einteilung des jüdischen Palästinas, gleich Judäa und Peräa, auch Galiläa berücksichtigen musste und eins der fünf „Synhedrien“ in Sepphoris errichten liess. So ist die jüdische Stadt Zippori die Hauptstadt der Landschaft geworden¹. In jener Zeit darf wohl die Entstehung der „alten Castra von Z.“ vermutet werden. Diese קצרה הישנה של צפורי erscheint in der M 'Arachin IX 6 in einer Reihe mit der „Festung von Gischala“ חקרה של גוש חלב, mit dem „alten Jotapata“ und dem galiläischen Gamla גמלא als Beispiel für solche Städte, die seit Josua's Tagen mit Mauern umgeben waren^{1a}). — Diese Angabe — so auffällig sie erscheinen mag — dürfte keine vage Behauptung der Mischnalehrer sein, sondern auf guter Ueberlieferung beruhen, was durch den Umstand nahegelegt wird, dass keiner der genannten Orte in den Verzeichnissen des Buches Josua vorkommt; die obigen Namen sind also nicht aus biblischen Listen geschöpft. Jedoch weiss eine spätere Tradition, dass an Stelle von Zippori in biblischer Zeit קצרן (Richter 1, 30) stand². Es ist anzunehmen, dass die von den Römern errichtete „alte“ Festung an

¹) Ant XIV 5, 4; Bj. I 8, 4. Zu den Stellen s. mein עבר הירדן היהודי 20 Anm. 5. In Judäa und Peräa wurden je 2 Synedrien errichtet, in Galiläa nur eines. Daraus folgt, dass die Bevölkerung Galiläas halb so viel war, wie die von Judäa oder Peräa.

^{1a}) Der von Herodes errichtete feste Platz in der grossen Ebene und die gleichfalls von ihm befestigte Reiterstadt Gaba — wohl unweit Hēfā — über die Jos. Ant. XV 8, 5 berichtet, bleiben in der Mischna mit Recht unberücksichtigt.

²) b. Meg. 6 a.

Stelle der biblischen Ortschaft erbaut wurde, die den Tannaiten wohl bekannt gewesen ist, stammte doch einer der Aggadisten, Simon קטרן איש, aus ihr³.

נוש חלב bezeichnen die Tannaiten als im Stammgebiet Ascher's gelegen⁴. Unter den Ortschaften dieses Stammes werden nun Richter 1, 31 חֶלֶב und חֶלֶבָה genannt. Es ist sicher, dass einer dieser Orte mit dem späteren חֶלֶב [נוש] identisch ist⁵. Es handelt sich also tatsächlich um eine uralte Stadt. Dass sie in den historischen Büchern der Bibel ausser a. a. O. nirgends erscheint, kann nach dem, was wir aus Richter 1, 32 über das Verhältnis Aschers zu den die Majorität bildenden Kanaanitern erfahren, nicht auffällig sein. — Der Name der Festung von Gusch Halab ist aramäisch: חקרה. Wir kennen diese Bezeichnung als Namen der syrischen Festung von Jerusalem (Akra)⁶, dann als Namen einer Festung im Libanongebiet: חקרת בר זעמא „Akra des Bar Zoëmus“⁷. Man darf auch in der Festung von Gusch Halab eine syrische Gründung vermuten, die vielleicht erst nach dem Vordringen des Aristobul ins Ituräerland in jüdischen Besitz gelangte.

Der ursprüngliche Name der dritten Festung lautet יַמְבָּת⁸, ein gut-hebräischer Name, in der biblischen Zeit auch sonst nachweisbar. Dass die Mischna vom „alten“ Jotapata spricht, beweist, dass (etwa gegen Ende des 2. Jahrhunderts) an Stelle der im grossen Krieg zerstörten Stadt eine neue Siedlung entstanden ist. Wir kennen einen Amora aus dem 3. Jahrhundert, der aus unserem Ort stammte⁹.

³) Mechilta zu Exodus 14, 15; Mech. d. R. SbJ. Nachtr. XVI: 48, 8. S. sonst meine מאמרים שונים 47.

⁴) Sifre Deut. 355.

⁵) Vielleicht gehört auch חבל = חלב Jos. 19, 20 hierher.

⁶) I Makk. 3, 45 und sonst; Meg. Taanit II (23. Ijjar).

⁷) Im taanit. Grenzverzeichnis, worüber an anderer Stelle gesprochen werden soll.

⁸) Tos. Nidda III 1 (644, 9): Ebene von יַמְבָּת. Zum Namen vgl. Num. 33, 33 f., Deut. 10, 7, II Kön. 21, 19.

⁹) Beiträge 50.

Das an vierter Stelle genannte גמלא findet man gleichfalls nicht in der Bibel; jedoch weiss eine merkwürdige Ueberlieferung zu berichten, dass גמלא eine zeitlang als Zufluchtsort gedient habe¹⁰. Es gehörte also der biblischen Zeit an, wenn auch der ursprüngliche Name anders gelautet haben mag. Es muss nachdrücklichst betont werden, dass die Bibel bei weitem nicht alle Ortschaften Palästinas nennt, und, dass so mancher erst in der Mischnazeit auftauchender Name damals schon eine mehr als tausendjährige Geschichte hinter sich hatte.

Es lässt sich übrigens nachweisen, dass zur Zeit der Einrichtung der Römerherrschaft G a m l a wirklich jüdisch war. Um das Jahr 47 liess der junge Herodes den Galiläer Ezechias hinrichten¹¹, dessen Sohn, Namens Juda, nach dem Tode Herodes (im J. 4) in Sepphoris auftaucht, wo er sich der im königlichen Arsenal aufbewahrten Waffen bemächtigt und mit seiner Schar in Galiläa sein Wesen treibt¹². Vater und Sohn müssen also Galiläer gewesen sein.

In der Tat nennen Josephus¹³ und die Apostelgeschichte (5, 37) Judas „den Galiläer“, und Josephus gibt seine Heimat genauer mit G a m a l a an. Auffälligerweise wird er aber gerade an dieser Stelle¹⁴ „Gaulaniter“ genannt, was nach den sonstigen Angaben unmöglich richtig sein kann. Es muss angenommen werden, dass der ursprüngliche „Galiläer“ dem Ortsnamen G a m a l a zulieb, der dem Abschreiber nur aus der G a u l a n i t i s (im Osten des Genezaret-Sees) bekannt war¹⁵, willkürlich in „Gaulaniter“ geändert wurde. In Wirklichkeit handelt es sich um das im Norden Obergaliläas gelegene גמלא, dessen Namen der G e b l G a m l e bewahrt, während die Lage

¹⁰) Tos. Makkot III (II) 2 (440, 28) j II, 6: אע"פ שהמרישו קרש בגליל לא היה קולפת המרישו גמלא תחתיה S. MGWJ 1917, 140.

¹¹) Ant. XIV 9, 2; Bj. I 10, 5.

¹²) Ebd. II 4, 1.

¹³) Ant. XVIII 1, 6; XX 5, 2; Bj. II 8, 1; 17, 8.

¹⁴) Ant. XVIII 1, 1.

¹⁵) Es wird während des grossen Krieges Bj. IV 1, 1, aber auch sonst öfters genannt (s. Böttger, Topographisch-historisches Lexikon 124 f.).

des Ortes Hirbet Ġamle oder El-Jehūdīje südlich vom Berge bezeichnen dürfte¹⁶.

Um auf den Fall des Ezechias und seiner Genossen zurückzukommen, so sei noch auf jene Worte im Berichte des Josephus hingewiesen, wo er erzählt, die Mütter der Gemordeten liessen nicht nach, Tag für Tag im Tempel zu Jerusalem den Hyrkan und das Volk zu bitten, Herodes vor dem Synedrion zur Verantwortung zu ziehen. Das zeigt, dass galiläische Frauen den Tempel zu besuchen pflegten. — Dies wird durch eine spätere palästinensische Aggada bestätigt, die offenbar übertreibend den Töchtern — d. h. den Frauen — von Zippori nachrühmt, sie hätten allwöchentlich den Sabbat im Heiligtum verbracht. In gleichem Zusammenhang werden noch zwei andere galiläische Städte erwähnt, und zwar Migdal: מגדל und Mahlol: מהלל. Aus Migdal war der Held mehrfacher Legenden, der Schulmeister Nakkaj, von dem gesagt wird, er hätte jeden Vorabend des Sabbats seinen Wochenabschnitt in Jerusalem gelesen. Aus Mahlol stammte ein Mann namens שרמרי (?), dem Aehnliches, wie den Frauen von Zippori nachgerühmt wird¹⁷. — Eine in anderem Zusammenhang angeführte Aggada¹⁸ erzählt von den Bewohnern einer Stadt, sie hätten dem Heiligtume gewidmete Spenden nach Jerusalem hinaufgeführt. Nur der arme Gelehrte R. Hanina b. Dossa hatte nichts als einen grossen Steinblock dem Heiligtume zu weihen; dieser wird auf wunderbare Weise durch Engel nach Jerusalem gebracht. Wir werden den genannten Lehrer in 'Arab ערב (s. oben S. 2) kennen lernen; seine Zeit ist die der Herrschaft von Herodes, und da die Bewohner dieser galiläischen Stadt ihre Weihgeschenke zum Bau¹⁹ des Tempels nach Jerusalem hinaufführten, so dürfte die

¹⁶) MGWJ 1917, 14, 1; Dalman, Orte, 10 Anm. 2.

¹⁷) j Maas. sch. V (56 a), Echa r. 3, 9. Ueber Nakkaj s. Beiträge 83 Anm. 5.

¹⁸) Kohelet r. am Anfang.

¹⁹) Darauf weist eben der grosse Steinblock des R. Hanina hin, den er in einen für den Bau geeigneten Zustand gebracht hat: שבבה וסתתח וטרקח: ואמר חרי עלי לחלוחה לירושלים.

Zeit dieser Legende jener des Baues des herodeanischen Tempels (um 20 v.) entsprechen.

Es handelt sich in den oben angeführten Aggadot um legendarische Berichte, aber die in ihnen genannten Ortsnamen müssen doch die realen Verhältnisse widerspiegeln: aus Zippori, der Hauptstadt Galiläas, aus der bedeutenden Stadt Migdal, d. i. Taricheä am See²⁰, aus dem mittelgaliläischen 'Arab und dem südlich von Zippori, unweit der grossen Ebene gelegenen Mahlol (heute Ma'lul)²¹ wallfahrten die Leute, darunter viele Frauen, nach Jerusalem; sie waren eben jüdische Ortschaften.

In diesem Zusammenhang müssen wir nun auch die folgende der Tempelzeit angehörige Halacha R. Jehudas besprechen: Wer einen Gegenstand findet, muss ihn während drei Wallfahrtsfeste und nach dem letzten Feste noch sieben Tage lang in Jerusalem öffentlich verkünden, damit der, welcher ihn verloren hat, während drei Tage nachhausegehen, während drei Tage zurückkehren und einen Tag sein Anrecht auf den gefundenen Gegenstand anmelden kann²².

Ein dreitägiger Weg von Jerusalem führt nach dem mittleren, eventuell aber auch nach dem nördlichen Galiläa. In dem oben (S. 22) besprochenen gaonäischen Bericht wird zwar die Entfernung Teko'a's in Obergaliläa (bei Mörön) von Jerusalem mit 4 Tagereisen angegeben; aber dort ist nicht blos die Reise, sondern auch die Zubereitung des reinen Oels gemeint, die jedenfalls 1—2 Tage in Anspruch nehmen musste. Nach Josephus ist Galiläa (etwa Sogane) von Jerusalem aus durch samaritanisches Gebiet in drei Tagen zu erreichen. Aber drei Tagemärsche für Jerusalem—Galiläa sind zu reich be-

²⁰) Beiträge 76 ff. Zur Zeit Cäsars konnten in T. gegen 30 000 Gefangene gemacht werden: Ant. XIV 7, 8.

²¹) MGWJ 1910, Anm. 2.

²²) M Bm II 6, vgl. Tos. II 6, j z. St. und b 28b: בראשונה היו . . . מכריזין משהרב בית המקדש . . . Es sei wiederholt daran erinnert, dass R. Jehuda ein genauer Kenner alter Verhältnisse und besonders der galiläischen Ortschaften ist. An anderer Stelle soll das im Einzelnen nachgewiesen werden.

messen²³. Dalman²⁴ bezeugt, einen Mann im nördlichsten Orte Obergaliläas, in Merg 'Ajun gesehen zu haben, der während sieben Tage von seinem Wohnort nach Jerusalem und zurück gegangen ist, dabei noch einen Umweg machte, indem er die Reiserute 'Ajun-Tiberias-Bet-Schean-Sichem-Jerusalem-Jaffa und dann zurück, wählte. Wo es sich um die Rettung eines verlorenen Gegenstandes handelt, darf man einen besonders beschleunigten Gang annehmen, sodass die durch R. Jehuda angegebene sechsstägige Reise von Jerusalem nach dem äussersten Grenzpunkt jüdischer Siedlungen als sehr plausibel uns erscheinen wird. Zugleich kann jene Halacha als Beweis für die Wallfahrt der Galiläer nach Jerusalem dienen.

* * *

Es sei nun einiges über die Tätigkeit des oben genannten R. Hanina ben Dossa's und einiger seiner Zeitgenossen in Galiläa gesagt.

Eine in Form einer Barajta mitgeteilte Erzählung berichtet, dass R. Hanina zu Rabban Joḥanan b. Zakkaj gegangen sei, um bei ihm zu lernen²⁵. Obwohl nicht genannt, kann es nicht zweifelhaft sein, dass es sich dabei um das schon oft erwähnte 'Arab handelt, das gemeinsamer Wohnort beider Lehrer gewesen ist. Zwei Mischnastellen nennen es als Wohnort Rabban Joḥanan's²⁶ und ein alter Bericht als den R. Hanina's²⁷, den man übrigens nirgends ausser diesem Ort wohnend findet. Er war laut jener Barajta Zeitgenosse Rabban Gamliel's I. Der Präsident des Bet-din aus Jerusalem schickt zu R. Hanina, damit dieser für sein krankes Kind bete. Somit konnte dies nicht in besonders vorgerücktem Alter des Rabban Gamliel

²³) Vita 52, vgl. dazu Haefeli, Samaria und Peräa bei Fl. Jos. (1913), S. 32.

²⁴) Orte 249; ebd. 243 f. werden alte Angaben bezüglich Reisedauer und Entfernungen besprochen.

²⁵) Berachot 34 b.

²⁶) Sabbat XVI 7; XXII 3.

²⁷) Ber. r. 10 § 8; vgl. Jeschurun XI, 159 f.

geschehen, und so werden wir in die ersten Jahrzehnte des 1. Jahrhunderts geführt. In die gleiche Zeit weist auch das Zusammensein R. Haninas und Rabban Joḥanans in 'Arab. Letzterer hat nach der tannaitischen Ueberlieferung das hohe Alter von 120 Jahren erreicht²⁸. Er war — so heisst es dort — 40 Jahre Kaufmann, 40 Jahre studierte er, 40 Jahre war er Führer Israels. Die letzte Angabe bezieht sich auf seine Tätigkeit als zweiter Vorsitzender des Bet-din in Jerusalem, und nach 70 in Jabne. Dass die Zahlen übrigens als runde zu verstehen sind, darf sicher angenommen werden; ebenso auch, dass die Studienjahre und die Jahre der kaufmännischen Tätigkeit nicht je eine Epoche für sich bedeuten. Er wohnte in 'Arab 18 Jahre²⁹ und war damals schon als Lehrer geschätzt. Aber diese Jahre gehören doch der Zeit seiner kaufmännischen Tätigkeit an, da sie den 40 Jahren seiner öffentlichen Wirksamkeit jedenfalls vorangingen. Somit hat er etwa um 20 in 'Arab gewohnt. — Einen seiner Zeitgenossen aus Sogane = Suchnā haben wir oben (S. 27) kennen gelernt.

Ein gelehrter Kaufmann, gleich Rabban Joḥanan war der gesetzeskundige Galiläer Eleazar, der etwa um 44 den adiabenenischen Prinzen Izates über die Bedeutung des Gesetzes der Beschneidung belehrt³⁰.

Den letzten Jahrzehnten vor der Tempelzerstörung gehört auch Abba Jose Ḥalifkūri aus dem unweit Ḥēfa gelegenen טבעון, heute gleichfalls Taba'ūn genannt, an. In der Mischna³¹ führt Rabbi Josua (der noch im Tempel als Levit Dienst leistete) eine Halacha von ihm an. Er war also jünger als Abba Jose³². Dieser wohl nicht allzu grosse Ort des südwestlichen Galiläas

²⁸) Sifre Deut. 357.

²⁹) j. Sabbat Ende XVI.

³⁰) Pal. Stud. I 24 (wo es „44 nach“ heissen muss). S. ferner Posner, Jeschurun XI, 473 f. und meine Bemerk. ebd. 488 f.

³¹) Machschirin I 3.

³²) חליפקורי (so ist mit Seder haddorot zu lesen) ist Beiname (כנוי) und bedeutet: „Statt קורי — dies war der Name des verstorbenen Bruders — geboren“.

war übrigens schon vor 70 ein „Ort der Thora“. R. Zadok Vater des Eleasar b. Z. brachte zwei Fälle, in denen er keine Entscheidung treffen konnte, aus Tib'in nach Jabne³³, wo das Bet-din zwischen 69 und 132 wirkte. Wenn er in jenen Jahrzehnten als selbständiger Lehrer vor dem grossen Bet-din erscheinen konnte, so müssen seine Jugendjahre in die Zeit vor 70 fallen. — Ich glaube ferner, dass der selten genannte R. Hananja b. Gamliel aus Kefar Tib'im (so)³⁴ gleichfalls der Tempelzeit angehörte. In einer Deutung von Deut. 32, 30 weist er auf die traurigen Zustände zur Zeit der Tempelzerstörung hin, als jüdische Freiheitshelden römischen Soldaten überliefert wurden³⁵.

Es sind wenige, zerstreute Berichte, die bezüglich der Thoragelehrsamkeit in Galiläa vor 70 auf uns gekommen sind. Hält man aber die Namen von Nittaj aus Arbel; die nicht namentlich bekannten Erzieher des jungen Johanan Hyrkan's, wahrscheinlich in Zippori oder Schiḥin (s. oben S. 16) den Namen Rabban Johanan b. Zakkaj's und R. Hanina's in 'Arab; des galiläischen Kaufmannes Eleazar und die Namen der in Tib'in wohneneen Lehrer zusammen, so wird man die Behauptung wagen dürfen: das galiläische jüdische Volk war auch vor der Tempelzerstörung keinesfalls so ungebildet und den Lehrern der pharisäischen Richtung keineswegs so wenig geneigt, wie dies allgemein angenommen wird^{35a}. Tatsächlich erscheinen Pharisäer und Schriftgelehrte überall, wo Jesu auftrat: in Kaper-naum (כפר נחום), Dalmanutha (wahrscheinlich = מגדל נוניא, kürzer מגדל genannt, oben S. 39), ja auch im Ostjordanlande, das an Galiläa grenzt. Wenn sie aber in Kaper-naum und in Gennōsaret

³³) Tos. Nidda IV 3, b 22 b, j III 50 c, 28; vgl. Bächler, Der galil. 'Am haar. 290 f.

³⁴) Var. טבעון, vgl. dazu oben (S. 16) שיהים — שיהים.

³⁵) Sifre Deut. 323, Midr. Tannaim 199, 15: מעשה בנולדו ביהודה שחיה. Dieser Tanna durfte mit dem Tos. Meg. IV (III) 35 = b 25 b Genannten identisch sein. Man findet ihn in 'Akkō oder in Kabul.

^{35a}) Kaminka, Jeschurun XI, 157 f. in einer Polemik gegen meine Pal. Stud. I.

als aus Jerusalem gekommen betrachtet werden³⁶, so folgt aus dem Zusammentreffen Jesus mit Jerusalemern in diesen Orten keineswegs, „dass die Leute dieser Art in der Regel in Galiläa nicht Einheimische waren“, oder, „dass sich judäische Missionare eifrig bemühten, die Galiläer aus ihrer „Unwissenheit“ aufzurütteln und für ihre Auffassung zu gewinnen“³⁷. Unsere Quellen sprechen nirgends von „Missionaren“^{37a}, sondern nur von Lehrern, die das Volk überall in der Thora zu belehren trachteten. Wohl hatten die Galiläer auch in ihrer eigenen Mitte Thoralehrer, nicht destoweniger hörten sie die Predigt auch solcher Männer an, die hie und da aus der Stadt des Heiligtumes zu ihnen kamen. Wissen wir ja, dass R. Eliezer b. Hyrkanos³⁸ der um 100 in Galiläa reiste, dort mehrfach um Entscheidungen angegangen wurde³⁹. Und doch gab es damals sicher Thoralehrer in sehr vielen Orten Galiläas⁴⁰!

Zum Schluss dieses Abschnittes sei noch der jüdischen Gemeinde von Bet-Schean gedacht. Inschriften, die auf Ossuarien in Jerusalem gefunden wurden⁴¹, berichten über Mitglieder einer aus dieser Stadt nach Jerusalem übersiedelten⁴² Familie⁴³. Da in der heiligen Stadt bzw. ihrer unmittelbaren Umgebung⁴⁴ nach 70 keine Beerdigungen vorgenommen wurden,

³⁶) Mark. 3, 22; 7, 1.

³⁷) Dalman, Orte S. 9.

^{37a}) Die שלוחים gehören einer viel späteren Zeit an, und auch diese waren nicht „Missionare“.

³⁸) Vor 70 wirkte er in Jerusalem. Er stammte wahrscheinlich aus Galiläa. Vgl. Pal. Stud. I 37 Anm. 3 und Hulin 62a gegen Tos. III 23.

³⁹) S. oben; ferner Pal. Stud. I, 26.

⁴⁰) ebd. 25—28. Bezüglich des dort genannten כבוען sind die obigen Darlegungen zu berücksichtigen.

⁴¹) Vgl. mein Jüd. Pal. Corpus Inscr. I. Teil Nr. 11—13 (Seite 20f.).

⁴²) Oder sollten die Mitglieder der Familie nur in Jerusalem beigesetzt worden sein?

⁴³) Die Personen sind: 1. אבין = אבין (Vater), 2. אבירה (Mutter), 3. ihr Sohn: יהוסף. Zwei andere Mitglieder der Familie: 4. ספס (Παπιας) und 5. Salome. Bei 1. und 4.: הבשני, bei 2.: הבשנית.

⁴⁴) Diese Grabstätte wurde im Hofe des syrischen Waisenhauses im Westen der Stadt gefunden.

so dürfte die Uebersiedlung dieser Familie wohl einige Jahrzehnte vor der Zerstörung stattgefunden haben. Diese Inschriften, wie die Berichte des Josephus⁴⁵ über die Ausrottung jüdischer Bewohner von Skythopolis zu Beginn des Aufstandes gegen Rom, beweisen die Fortdauer der noch vor der Hasmonäerzeit gegründeten jüdischen Gemeinde.

⁴⁵) Bj. II 18ff., Vita 6.

IV. Die Toparchieneinteilung

Galiläas. — Der Pilgerweg nach Jerusalem.

Ueber die Einteilung Judäas, Galiläas und des Ostjordanlandes in den letzten Jahrhunderten des zweiten jüdischen Staates habe ich in zwei hebräischen Aufsätzen eingehend gehandelt¹. An dieser Stelle sollen die wesentlichen Resultate kurz zusammengefasst und die Beweisführung in einigen Punkten ergänzt werden.

Mehrere Berichte in Mischna und Tosefta zeigen, dass das ganze in Palästina wohnende Volk — also Priester, Leviten, Israeliten — in 24 Abteilungen eingeteilt war². Jede priesterliche Abteilung — hebräisch משמר — hat ihre Abstammung auf einen Ahn, oder eine alte Familie zurückgeführt. Es versteht sich daher von selbst, dass bei den Priestern nicht das örtliche Zusammenwohnen entscheidend war, wenn auch angenommen werden darf, dass Mitglieder des gleichen Mischmars in vielen Fällen in dem gleichen Orte wohnten. Anders war der Fall bezüglich Leviten und Israeliten. Diese wurden nach Bezirken zusammengefasst und je ein Bezirk zu einem bestimmten (priesterlichen) Mischmar in Beziehung gesetzt. Jeder Mischmar hat nämlich zweimal des Jahres eine Woche hindurch in festgesetzter Reihenfolge den Tempeldienst in Jerusalem versehen. Zu gleicher Zeit mit dem Aufzug des Mischmars wurde auch eine Abordnung

¹) ספר השנה של א"י I (5683) 24—41; II—III (5685), 17—24. Meinen Resultaten pflichtet Albright, JPOS V, 53 bei.

²) Ta'anit IV 2; Tos. IV (III) 3 (219, 16).

von Leviten und Israeliten aus dem entsprechenden Bezirk nach Jerusalem geschickt, um als Vertretung des Bezirkes beim Opferdienst anwesend zu sein. Eine solche Abordnung hiess מעמר — eine Bezeichnung, die eigentlich dem Tempelkult angehört, aber auch auf den Bezirk angewandt wurde, sodass man auch vom Hauptort des Bezirkes als עיר של מעמר gesprochen hat³. Die ursprüngliche technische Bezeichnung für Bezirk lautete: מלך (Plur. מלכים³). An der Spitze je eines Bezirkes stand der ממונה genannte Vorsteher⁴.

Wie alt diese Bezirkseinteilung war, lässt sich nicht genau feststellen. Zweifellos aber war sie schon in der Hasmonäerzeit in Geltung, denn zur Zeit Jonatans (um 145) wird schon von gewissen Stadtbezirken, die griechisch *τοπαρχία* genannt werden⁵, gesprochen, also genau so, wie in der römischen Zeit die Bezirke aller drei Landesteile hiessen.

In Judäa nennen Josephus und Plinius 11 Toparchien⁶. Drei von diesen lagen im Norden Judas: Gofna, 'Akra-batta, Timna; eine: Jericho, im Osten; die übrigen 7: Jerusalem und sein Bezirk „Orine“ = הרר, Emmaus, Lod, Bet Netofa, Herodium, 'En Gedi, Idumäa lagen südlich von Jerusalem und bildeten zusammen die Landschaft דרום. Diese 7 Bezirke erscheinen in einem aus der Endzeit des Tempels stammenden offiziellen Schreiben der Synedrialhäupter Rabban Simon b. Gamliel und Rabban Johanan b. Zakkaj als שכנת מלכי הדרום. Das Schreiben enthält eine Aufforderung an die Bewohner dieser Bezirke, die Abgaben des vierten Jahres gehörig abzuliefern. Dabei wird aber bemerkt, dass derartige Schreiben auch in früheren Zeiten schon von den Vorfahren des Vorsitzenden des Betdin an die Bezirksbewohner ergangen seien⁷.

³) Tos. Bikkurim II 5 (101, 28); MGWJ 1910, 14ff.

⁴) M. Bikkurim III 2.

⁵) Schürer II⁴, 234; vgl. ferner I Makk. 16, 11: die Ebene von Jericho als besonderer Bezirk, über den ein Verwalter gesetzt war.

⁶) Bj. III 3, 5; Hist. nat. V 14.

⁷) Midrasch Tannaim 175f., genauer Text ט' השנה I, 29f.

Hier handelte es sich also um eine religiöse Angelegenheit. Aus Josephus ist aber zu ersehen, dass die Römer sich der Toparchieneinteilung zwecks Eintreibung der Steuern und Straf-gelder bedienten⁸. Die Römer haben also die alte (kultische und administrative) Einteilung einfach übernommen. Gewiss durften aber manche Aenderungen bezüglich der Hauptorte von Zeit zu Zeit vorgekommen sein.

Auch sonst findet man bei Josephus die Bezeichnung „Toparchie“ für von Juden bewohnte Bezirke. Nero schenkte Agrippa II vier Städte mit ihren Toparchien, und zwar Abila und Julias in Peräa; Taricheä und Tiberias in Galiläa⁹. Man sieht also, dass die Toparchieneinteilung nicht nur in Judäa vorhanden war. Ferner spricht Josephus von der Toparchie Narbatta unweit Cäsarea, die wir schon oben S. 3f.) kennen lernten.

Da ist es nun beachtenswert, dass ein Synedralschreiben bezüglich der Abgaben des vierten Jahres auch an die Galiläer ergangen ist. Es beginnt mit den Worten: „An unsere Brüder in Ober- und Untergaliläa, Simonia und עוברייהלל¹⁰. Nach Analogie des ersten Schreibens kann es nicht zweifelhaft sein, dass in dem jedenfalls korrumpierten Text galiläische Ortsnamen enthalten sind. Hirsch Hildesheimer hat in den letzten 3 Buchstaben (הלל) den Namen des galiläischen נהלל bzw. מהלל erkannt¹¹; ich habe die ersten 7 Buchstaben דברת ערב, דברת gelesen. Somit haben wir hier drei untergaliläische Toparchien. Aus Josephus haben wir Tarichä, d. i. מגרל und Tiberias als solche kennen gelernt, und weiter kann als solche Zippori vermutet werden. Dieses

⁸) Ant. XIV 11, 2: Gofna, Emmaus, Lod, Timna; Bj. I 8, 9: Taricheä.

⁹) Bj. II 13, 2; Ant. XX 8, 1.

¹⁰) „משמעון בן גמליאל ומיוחנן בן זכאי לאחינו שבגליל העליון והתחתון ולסימוניא ולעוברייהלל שלום! ידוע יהא לכם שהגיעה השנה הרביעית ועדיין קדשי שמים לא נתבערה אלא שתמחרו ותביאו עימי זיתים שהן מעכבין את הדיו. ולא אנחנו התחלנו לכתוב לכם, אלא אבותינו היו כותבין לאבותיכם“ Vgl. noch M. Ma'asser sch. V 8, wo über diese Tatsache R. Jehuda berichtet.

¹¹) Isr. Monatsschrift (Beilage zur Jüd. Presse) 1899 Nr. 11.

wurde von Gabinius zum Sitz eines der römischen Synedrien bestimmt (s. oben S. 34). Die beiden Synedrialstädte in Judäa: Jerusalem und Jericho waren zugleich Toparchienvororte. Daraus schliesse ich, dass auch die übrigen von Gabinius zu Synedrialstädten erwählten Orte schon früher jüdische Bezirksorte waren. Diese waren in Galiläa: Zippori; im Ostjordanlande: Amathus und Gadora. — Einen Bezirk für sich bildete Obergaliläa¹².

Auf Grund dieser Untersuchungen kann man das folgende Verzeichnis der vierundzwanzig jüdischen Bezirke (פלכים, מעמדות) anlegen:

- a) in Judäa: die oben angeführten 11 Bezirke;
- b) in Galiläa: 12. Obergaliläa, 13. Zippori, 14. Tiberias, 15. Migdal, 16. 'Arab, 17. Simonia, 18. Mahlöl, 19. Dobrat¹³;
- c) an der Küste: 20. Narbatta;
- d) in Peräa¹⁴: 21. Gador, 22. Amathu(s), 23. Abel-haschittim, 24. Bet Haram (= Julias).

*

Es sei nochmals auf die am Schluss des vorigen Abschnittes (S. 37) kurz erwähnten Aggadot hingewiesen, in welchen als Orte besonders eifriger Wallfahrten nach Jerusalem die galiläischen Städte Zippori, Mahlöl, Migdal und 'Arab genannt sind. Alle vier wurden hier aus anderen Quellen als Bezirksorte nachgewiesen. Unsere Feststellungen erhalten demnach auch von dieser Seite eine willkommene Bestätigung. Zugleich folgt aus der Aggada, dass jenes 'Arab, welches Wohnort R. Haninas's war, im Synedrialschreiben gemeint ist, nicht aber der gleichnamige Ort in der Nähe von Beth-Schean¹⁵.

¹²) S. das Sendschreiben Anm. 10.

¹³) Bei Josephus Dabaritta: Bell. jud. II, 21, 3, Vita 61; heute Daburie unweit vom Tabor. — Die Ausführungen M. Wohlmann's im התור 5636 Nr. 37, S. 8f. konnten mich bezüglich der Erklärung von עבר בית הלל nicht zur Aenderung meiner Auffassung bringen.

¹⁴) S. dazu mein הידון היהודי עבר, 28 ff.

¹⁵) S. oben S. 15 Anm. 58; gegen die (in השנה II—III, 21 f. auch von mir akzeptierte) Ansicht Z. Wilnay's.

Die galiläische Judenschaft war demnach durch die Ma'amadot-Einteilung zumindest seit Rabban Gamliels I Zeit mit Jerusalem eng verbunden¹⁶, und es ist nur ganz natürlich, dass man galiläische Pilger in Jerusalem findet, oder, dass man von Wallfahrt der Galiläer nach dem Heiligtum hört.

Die Frage, welchen Weg die Pilger benutzten, wurde schon von Dalman¹⁷ ausführlich behandelt, daher mögen hier nur einige Andeutungen gegeben werden.

Der kürzeste Weg war der über Sichem. Obschon die Wege des Samariterlandes als levitisch-rein galten¹⁸, wurde dieser Weg doch selten gewählt, damit es zu keinen Zusammenstößen mit den Samaritanern komme, wie dies einmal bei der Grenzstadt Ginäa (גניא, עין גנים) geschah¹⁹. Der Weg im Jordantale, dann über Jericho wurde gleichfalls selten genommen und zwar wegen der verhältnismässigen Länge gegenüber dem Weg entlang der Meeresküste²⁰. Daher durchquerten die Pilger zumeist die grosse Ebene bis כפר עוזני, heute Kafr Adān²¹, zogen dann in einer gewissen Entfernung von der Küste bis Antipatris; sie gingen dann den oft begangenen Weg nach Jerusalem. In den halachischen Bestimmungen wird ausschliesslich dieser Weg in Betracht gezogen²². Damit soll natürlich nicht gesagt werden, dass manchmal nicht auch andere Wege benutzt worden seien²³.

¹⁶) Dagegen spricht auch nicht M Nedarim II, 4, die ich Pal. Stud. I, 32 besprochen habe. Die תרומת הלשכה ist eine mehr priesterliche Angelegenheit, daher den Nichtpriestern in Galiläa nicht bekannt.

¹⁷) Orte, 222 ff.

¹⁸) Tos. Mikwaot VII Anf. (657, 35) = j Ab. 2, IV, 4 (44d): ארץ חכמים: מהרה ומקוותיה ומורדותיה ושביליה מהרין.

¹⁹) Ant. XX 6, 1; vgl. zum Orte Bj. III 6, 1 und Haefeli, Samaria und Peräa, 36 ff.

²⁰) Danach ist Klausner, היסטוריה ישראלית IV 6 zu berichtigen.

²¹) Betreffs שונים II, 67, wo statt ע — א zu schreiben ist. Dalman a. a. O. 236.

²²) M Gittin VII 7, Tos. VII (V) 9 (381, 29). Sonst s. Beiträge 29.

²³) Betreffs Hagiga 25 a, j III 4 soll in anderem Zusammenhang gesprochen werden.

V. Einiges zu den in den Evangelien genannten Orten Galiläas.

Der Topographie der Evangelien hat Dalman sein oft genanntes umfassendes Werk gewidmet, es erübrigt sich daher, die mit der Tätigkeit Jesu' in Zusammenhang stehenden jüdischen Ortschaften hier aufs neue zu besprechen. Nur einige Hinweise und Ergänzungen mögen hier folgen:

1. **Kana** in Galiläa (Joh. 21, 11; 4, 46; 21, 2) ist auch aus Josephus Vita 16 und aus der Barajta der 24 Priesterabteilungen — als קנה — bekannt¹. Wie ich nachgewiesen zu haben glaube, zeigt jene Barajta die Verhältnisse der Priesterschaft gegen Ende des 2. oder am Anfang des 3. Jahrhunderts in Galiläa². Es wird also nicht überraschen, wenn man an einer Talmudstelle einen aus קנה stammenden Mann im 3. Jahrhundert erwähnt findet. Der Ortsname ist bis heute freilich verkannt worden. Jer. Terumot. g. E. VIII (46 b) wird erzählt: ר' יוחנן איקפח בעלי קנייה³, und nachher sagt R. Joḥanan selbst: איקפחתי בעלי קנייה. Die Worte sind zu übersetzen: „Ich bin überfallen worden von 'Eli aus Kānā“ (בְּעַלִי קְנִיָּה, nicht בְּעַלִי קְנִיָּה!), der ein in Galiläa bekannter Räuber sein musste.

2. Entgegen der mancherorts gebrachten Annahme, die seit einigen Jahren bekannten prachtvollen Synagogenruinen von **Kefar Nahum** stammten von der in den Evangelien genannten Synagoge in Kapernaum, mag auf die im Jahre 1925 aufgedeckte von Prof. Dr. M. L. Margulies und mir gelesene aramäische Säuleninschrift hingewiesen werden, welche mit ihrem Text:

¹) Beiträge 57.

²) Beiträge; Pal. Stud. I, 49 ff., wo jedoch die Ausführungen betreffs קנייה — wie ich anderswo zeigen will — zu berichtigen sind. S. ferner Dalman, Orte 57.

³) Kommenter של הליסמים שקפחו וגולו את פני משה schreibt: של ר' יוחנן ובני.

ר[כ]י לטב זבדה בר יוחנן | ר[ד] עבר הדין עמודה | לא יבר דכ[ר]ניה | אמן
einer bedeutend späteren Zeit (etwa dem 4. Jahrhundert) angehört⁴.

3. Wie ich im Regierungsmuseum in Jerusalem erfuhr, wurde unlängst eine ähnliche, etwas ausführlichere aramäische Inschrift in dem benachbarten **Chorazin** — כרזים — gefunden⁵. Beide Orte nennt R. Jose in einer Barajta⁶. Sie waren aber nicht nur im 1. und 2., sondern laut Bezeugung der genannten Inschriften, auch noch einige Jahrhunderte später jüdische Gemeinden. Dasselbe gilt auch von **Nazaret**, von dem noch im 7. Jahrhundert bezeugt wird, es sei samt Umgebung jüdisch⁷.

4. Auch die übrigen Orte: Migdala, Bethsaida = ציידן; Na'in = נעים⁸, Cäsarea Philippi = קסריין sind aus der talmudischen Literatur, zum Teil auch aus zeitgenössischen Berichten, bekannt.

5. Einer der Schüler Jesu hiess Juda Ischariot (Apg. 1, 18). Man erklärt den Namen als איש קריית und sucht seine Heimat im Süden Judäas (Jos. 15, 25). Jedoch ist das alte biblische קריית in der christlichen Zeit nicht bekannt; ferner ist zu beachten, dass die in der Umgebung Jesu sich befindlichen Menschen zumeist Galiläer waren. Daher vermute ich, dass **Chariot** = קריית (?) mit dem aus einer talmudischen Erzählung (b. Ta'anit 23 b) bekannten יוקרת identisch ist. Möglicherweise ist יוקרת = קרתה (Jos. 21, 34), und dürfte wohl sicher mit Jakrūt oder Akrit östlich 'Akkō zu vergleichen sein. Toledano berichtet⁹, er hätte im genannten Orte im Hause eines arabischen Bauern alte Inschriften gefunden. Texte teilt er leider nicht mit.

⁴) ידועות הסכך למדעי היהדות II, 37 f. Dalman, Aram. Dialektproben² 38 richtig דקרניה.

⁵) Sie soll durch den Beamten des Museums, Herrn Ori veröffentlicht werden.

⁶) Tos. Menahot Anf. IX = b 85a: אף חמי כרזים וכפר אחים (אחום). Statt אחום ist נאחום zu lesen. (Dies gegen meine frühere Erklärung ZDPV 1912, 39 ff.)

⁷) Beiträge 75.

⁸) Ber. r. 98 (ed. Ven. 62 b 4). Ueber die übrigen Orte s. das Register von Pal. Stud. I.

⁹) Luncz' ירושלים X, 281. Saphir: הארץ Nr. 1848.

A n h a n g.

I. תחום עכו. Das Gebiet von Ptolemaïs.²

(Zu Seite 10)

In einer Barajta Baba b. 122a¹⁾ wird das Stammgebiet Zebulun als תחום עכו bezeichnet (ähnlich wie das Gebiet Naftalis mit תחום נניסר gleichgesetzt wird). 'Akkō selbst gehörte nicht zu Zebulun, sondern zu Ascher (Ri 1, 31), worauf schon die Tossafot a. a. Stelle hinweisen. Aber auch תחום עכו umfasste nicht das ganze Gebiet Zebulun (Jos. 19, 10—16), das bis zum Tabor sich erstreckte. Es handelt sich offenbar um eine nicht allzu genaue aggadische Angabe, die man nicht pressen darf. Sie will nur sagen, dass einige Orte des ehemaligen Stammgebietes Zebulun im תחום עכו lagen^{1a)}.

Ganz anderer Art sind die Erwähnungen in halachischen Stellen, welche wir hier anführen wollen:

1. Tos. Gittin I 3 (323, 26) wird eine Kontroverse bezüglich עכו gebracht; es ist fraglich, ob dieses Gebiet (oder: diese Gebiete?) inbezug auf die Vorschriften des Scheidebriefes als das eigentliche Erez Israel zu behandeln seien. Im Anschluss daran teilt R. Elaj (Vater des R. Jehuda) mit, dass כפר סימאי an der Grenze von Erez Israel, aber näher zu Zippori als zu 'Akkō liege²⁾. Es handelt sich um Kefar Sumē³⁾, unweit von el-Bukē'a. Da ist nun zu beachten, dass Josephus als

¹⁾ Es handelt sich dabei um die in Num. 26, 55 vorgeschriebene Verteilung des Landes durch das Los.

^{1a)} Vgl. die Deutung von Deut. 33, 19 im Sifre 354.

²⁾ מובלע בתחום איי וכר: j 43c, b. Gittin 6b: כפר סימאי תחומה של איי („verschlungen“).

³⁾ Beitr. 29 Anm. 4; מאטרים שונים 66. Die Schreibung nach Dalman.

nordwestlichen Grenzpunkt des jüdischen Galiläa Baxa angibt⁴⁾. Dieses ist zweifellos mit dem genannten el-Bukē'a (= die kleine Ebene), dessen Name hebräisch בקעה hiess, identisch⁵⁾.

2. Kleinviehzucht ist in Erez Israel verboten, sie ist jedoch erlaubt auf den Triften „שבספר עכו“: an der Grenze von 'Akkō⁶⁾. Die Parallelstelle bietet dafür den Ortsnamen כפר עמיק. Hier ist כפר עכו gleichbedeutend mit תחום עכו, wie auch an einer j Stelle vom Grünzeug gesprochen wird, das כספרי א"י wuchs; unmittelbar darauf wird die Stadt 'Akkō genannt⁷⁾. — Das in dem obigen Zusammenhang erwähnte Dorf כפר עמיק ist sicher mit dem heutigen 'Amkā nordöstlich 'Akkō gleichzusetzen, wodurch wir einen neuen Grenzpunkt im Nordosten erhalten. Von diesem Punkt zog sich die Grenzlinie nach dem oben unter 1) behandeltem Grenzpunkte כפר סיכא, der östlich von 2) lag. Die nördlich von dieser Linie gelegenen Orte waren jüdisch. In der Tat werden im tannaitischen Grenzverzeichnis mehrere jüdische Orte genannt (z. B. געתן, בית עינא), die unmittelbar nördlich von der Grenzlinie des Gebietes von 'Akkō lagen.

3. Tos. Ahilot XVI 22 berichtet über eine Reise der Söhne Rabban Gamliels בתחום עמי. Dafür bietet RS zu Ahilot XVI als Zitat aus der Tos: תחום עכו, was das richtige sein dürfte. An der Grenze des Gebietes von 'Akkō gab es — wie wir bereits sahen — jüdische Ortschaften, daher ist es begreiflich, dass dort ein Mann mit einer die levitische Reinheit betreffenden Frage an die Patriarchensöhne sich wendet. — ככול, das sie gleichfalls besuchten⁸⁾, lag schon im eigentlichen jüdischen Galiläa, während

⁴⁾ Bj III 3, 1.

⁵⁾ Dalman brieflich 11. XI. 1923 (gegen Pal. Stud. I, 88): „Terbicha (תרביחא) und Baka = בקעה lassen sich nicht zusammenstellen. Aber zu dem Baka des Josephus passt el-bukē'a, das auf bak'a zurückgeht und mit bēt buḵja nichts zu tun hat.“ Vgl. auch sein Orte³, 210 Anm. 1. Zu בקעה s. MGWJ 1915, 159.

⁶⁾ Tos. BK VIII 10 (362,2), b 79b. Die Lesart עמאקי ist mit b. Ta'an. 21a (unten) in עמיק zu verbessern (s. dazu Pal. Stud. I, 9).

⁷⁾ j. Schewiit VII 4 (87a, 8; 9).

⁸⁾ Tos. Mo'ed K. II 16, b. Pesah. 51b, j. IV 1.

eine dritte von ihnen besuchte Stadt, בִּירִי richtiger בִּירִי, das in Syrien gelegene Βερον ist ⁹⁾).

Aus Josephus gewinnt man folgende Daten betreffs des Gebietes von Ptolemaïs:

1. Besara war ein jüdischer Ort an der Grenze des Gebietes von P. Wie ich bei früherer Gelegenheit feststellte, ist Besara mit dem aus der tannaitischen Literatur mehrfach bekannten בית שַׁעֲרִים gleichzusetzen, dessen Name aramäisiert: בֵּית שַׁעֲרָא lautete. Dalman vermutet seine Lage bei Geda an der Haifa-Nazaret-Strasse ¹⁰⁾. Dadurch ist ein weiterer Grenzpunkt für das Gebiet 'Akkos im Südosten gegeben.

⁹⁾ b. Pes. 50b heisst es inbezug auf die Barajta: יוצאים בקורדיסין יוצאים בקי בשבת בבירי ומנחה . . . ולעזה עליהן המדינה ואסרו מימינו לא בשבת ואין יוצאים בקי בשבת בבירי ומנחה . . . בני מדינת הים נמי כיון דלא שכיחי רבנן גבייהו בנכרים דמי. Offenbar beruht diese Angabe auf richtiger Kenntnis der Lage des Ortes in einer „Meeresprovinz“, d. h. ausserhalb Palästinas. Demnach darf nicht an das obergaliläische בִּירִי (wie ich Pal. Stud. I, 29 f. als möglich annahm) gedacht werden. Nun sind ferner folgende Stellen zu beachten:

1. Tos. Demaj II 1 (47, 9—10) sagt R. Eleazar b. Jose: האורו שבחולת: אמטוכי כותר הוא ער בורו. Gemeint ist ein Ort im Gebiete von Antiochia in Syrien, bzw. in Ουλαβα von Antiochia (vgl. dazu Schlatter, Die hebr. Namen bei Josephus S. 46), vgl. j. Dem II 1 (22d): אורו בחולתה.

2. Als eine Station der Strasse nördlich von 'Akkō, Zōr und Zidōn nennt eine tannaitische Midraschstelle בִּירִי oder בִּירִין. (S. meine; Die Küstenstrasse Palästinas S. 8, wo ich fälschlich an Berytus dachte: es muss nicht unbedingt eine Küstenstation gemeint sein.) Offenbar handelt es sich um den gleichen Ort, wie in 1, bzw. b. Pes. 50b, wo die Parallelstelle des j. 80d ed. Venezia בִּירִי hat.

Wir haben also als Varianten: בִּירִין, בורה בִּירִי, aus denen sich als richtige Lesart בִּירִי oder בִּירִי ergibt. Das ist nun — wie bezüglich Tos. Demaj schon von A. Schwarz (Tosefta p. 100) richtig vermutet wurde — Βερον, das östlich von Antiochia lag und an dessen Stelle die heutige Stadt Aleppo steht. Der Hellenist Menelaos wurde in dieser Stadt von Antiochus Epiphanes getötet. Schon damals dürften Juden dort gewohnt haben. Hieronymus fand bei den dortigen Nazaräern das hebräisch geschriebene Evangelium Matthäi. Diese dürften Judenchristen bzw. Abkömmlinge von solchen gewesen sein. Noch heute besteht in Aleppo bekanntlich eine bedeutende jüdische Gemeinde. (S. Böttger, Lexic. 55; ZDPV 1923, 170 Nr. 107.)

¹⁰⁾ Vita 24. Meine: Zur Palästinakunde (1913), 6ff. — Dalman PJB 1922/23 S. 38f.

2. Der Karmel war einst — sagt Josephus — galiläisch¹¹⁾, jetzt aber tyrisch. Das besagt zugleich, dass das Gebiet 'Akkōs im Süden bis zum Karmel reichte; der Karmel selbst gehörte nicht mehr dazu.

3. Bei der Grenzbestimmung des jüdischen Galiläa sagt Josephus, Baxa liege an der tyrischen Grenze¹²⁾. Nun fanden wir in der unmittelbaren Nähe dieses Ortes einen Grenzpunkt des Gebietes von 'Akkō (oben 1). Aus der Angabe des Josephus folgt, dass die Grenzen von 'Akkō und Zōr unweit el-Buḫē'a sich trafen¹³⁾.

Man sieht, Ptolemaïs' Gebiet hatte bedeutende Ausdehnung; sein Ertrag war beträchtlich genug, um den Tempelkult von Jerusalem versorgen zu können.

¹¹⁾ Gemeint ist wohl die Zeit, da Simon Strateg der Meeresküste war, s. oben S. 10f. S. auch Ant. XIV 13, 3, wo um 40 v. von Juden gesprochen wird, die am Karmel wohnten.

¹²⁾ Bj. III 3, 1. Vgl. noch II 10, 2, wo Josephus das Gebiet von Ptolemaïs wie folgt bestimmt: im Osten (80 Stadien entfernt) das galiläische Gebirge; im Süden (120 Stadien entfernt) der Karmel; im Norden (100 Stadien entfernt) die tyrische Leiter.

¹³⁾ Zwischen die beiden Stadtgebiete schob sich ein Streifen jüdischen Gebietes, in welchem die hierhergehörigen Orte des tannaitischen Grenzgebietes lagen; vgl. auch Tos. Ahilot XVIII 14 (617, 11); meine Küstenstrasse p. 10. Wie im Text bemerkt wurde, ist Baka = בקעה = el-Buḫē'a. Schon aus dieser Gleichung, abgesehen von anderen sachlichen Momenten, folgt die Unhaltbarkeit der Annahme von J. Ben-Zwi (חישוב היהודי בכפר מקיעין, Tel Aviv 5682, S. 4f.; לקרבות הישוב בכפר מקיעין in Haolam 5687) כפר מקיעין — so wird der Ort von den Juden Palästinas genannt — sei mit חקוע (oben Anf. Kap. II) gleichzusetzen. Im übrigen enthalten die zitierten Arbeiten Ben-Zwi's viel beachtenswertes Material zur Geschichte dieses Ortes und seiner jüdischen Bewohner, die trotz allen Eroberungen und Verwüstungen des Landes seit den ältesten Zeiten bis heute auf ihrer Scholle verblieben sind.

II. Die Grenzorte באימה und באימה.

In Pal. Stud. I, 29 glaubte ich die Tos Kilajim II 16 = j Ende Orla (63 b) genannten Städte im Gebiete 'Akkōs suchen zu dürfen¹⁾ Diese Annahme ist unrichtig.

Die bezeichnete Barajta lautet: . . . אין עושין עם הגוי בכלאים. אבל עירוז המובלעות בארץ ישראל כגון באימה ובאימה וחברותיה עושין עמהן בכלאים²⁾.

Es handelt sich also um nahe der Grenze des Landes gelegene Städte, ohne dass ihre genaue Lage angegeben wäre; sie können ebenso gut im Westen, wie im Osten liegen. Findet man im Osten, also im ostjordanischen Gebiet zwei Nachbarorte, deren Namen den in der Barajta angeführten entsprechen, so dürfen diese dort angesetzt werden. Dies ist nun der Fall.

Josephus berichtet in Bj II 6, 3 über die dem Philippus zugeteilten Gebiete. Diese waren Batanaea, Trachon, Auranitis und einige Teile von dem Gebiet Zenos bei Jamnia. Dieser Name ist offenbar korrumpiert, denn es darf in diesem Zusammenhang weder an die bekannte Stadt in Judäa, noch an das galiläische Dorf gleichen Namens³⁾ gedacht werden, da sämtliche oben genannten Gebiete östlich vom Jordan lagen. Daher ist die handschriftliche Ueberlieferung, die hier *Ivavav*, bzw. *Ivav* bietet, zu berücksichtigen. Jedoch darf dies nicht in *Πανεσσάδα* — wie Schürer⁴⁾ meint — abgeändert werden. Vielmehr ist mit Thomsen⁵⁾ *Ivav* mit *Ivα*, das Ptolem. (V 14, 8)

¹⁾ So schon Schwarz תבואות הארץ (Lemberg 1865) 97 b = Das heilige Land, 146; Neubauer, Geogr. du Talm., 236.

²⁾ So richtig in j; dagegen Tos: בת ענה — l. wohl בית ענה oder בית ענה — אימה. S. auch Schwarz' Tos. Seraim 82 a. Der Wechsel von *ע* und *א* ist im Norden Palästinas nicht überraschend.

³⁾ Jos. 19, 33 יבנאל, Bj II 20, 6. An dieses denkt irrtümlich Clementz, Jüd. Krieg 201, 1.

⁴⁾ I⁴, 425. Ant XVII 8, 1, auf welche Stelle Sch. sich beruft, spricht nur von der Stadt Paneas, nicht von ihrem Gebiete. Das Verzeichnis in Bj ist einer anderen Quelle entnommen.

⁵⁾ Loca Sancta 72.

in Coelosyrien nennt gleichzusetzen. Diesem entspricht heute Hīne südwestlich Damaskus im Osten des Hermons.

Dieses Iva ist zweifellos das באינה der Barajta, wobei zu bemerken ist, dass ב = בי (d. h. hebr. בית) ist: der volle Name lautete also Bēt Ina⁶⁾. — Unweit nordöstl. davon findet man den Ort Bēt Imā⁷⁾, das ist באימה der Barajta (gleichfalls aus אימה ביי gekürzt). Wahrscheinlich wird dieses בית אימה auch bei Plinius V 81 als Ituraeorum ... Baethaemi genannt.

באינה ובברותיה sind die dem Philippus gehörigen Teile des Gebietes von Zeno. Sie sind „verschlungen“, d. h. hineinbezogen worden in das jüdische Gebiet, und mochte auch die Einwohnerschaft zum Teil jüdisch gewesen sein, die Umgebung war jedenfalls heidnisch. Auf dem Juden gehörenden Boden mussten daher die Kilajimgesetze nicht in dem Maasse wie in א beobachtet werden.

Unsere Barajta gehört — da sie die Verhältnisse der Zeit des Tetrarchen Philippus im Auge hat — der ersten Hälfte des ersten Jahrhunderts an.

⁶⁾ Zu ענה = אנה = Hīne vgl. z. B. עזמת = Hizmeh, s. Albright Annual Americ. Schools IV, 159. Aehnlich עיתחלו — היתלו. Zu ביי = ב vgl. oben S. 42 Anm. 43: בֵּת־שֶׁאֵן = aus Bet Schean.

⁷⁾ Auf der Guth'e'schen Karte (Bibelatlas No. 14): Bētīmā.

III. Zwei Synagogeninschriften aus Galiläa.

1. Chorazin.

Oben, Seite 50 wurde der in Chorazin entdeckten Inschriften gedacht. Inzwischen hat der Entdecker Herr Ory die Inschrift in Quarterly Statment der englischen Palästina-Gesellschaft (PEF) 1927, S. 51² veröffentlicht. Sie ist nach dem richtigen Vorschlag Marmorsteins, ebd. S. 101 f., wie folgt zu lesen:

דכיר למב יודן בר ישמעאל
דעבר הדן סמו
ודרגות מפעלה. יהי
לה חולק עם צדיקים

(Gedacht sei zum Guten Judan, Sohn Ismaëls,
der gemacht hat die Pflasterung,
und die Treppen sind sein Werk. Es sei
sein Teil mit [den] Gerechten.)

Marmorstein vermutet in Judan bar Ismaël den gleichnamigen Amora des 3. Jahrhunderts¹. Könnte man als seinen Wohnort Chorazin nachweisen, so wäre diese Vermutung vollkommen begründet; doch verdient sie auch so vollste Beachtung.

סמו erscheint zwar in der Bedeutung ‚Pflasterung‘ in palästinensischen Inschriften hier zum ersten Mal; aber diese Bedeutung des Wortes ist durch das palästinensische Targum zu Lev. 26, 1 ganz zweifellos gesichert. בצורין ודיוקנין חשוון ... ברם סמיו הקיק בצורין ודיוקנין חשוון „aber eine Pflasterung, verziert mit Bildern und Gemälden, könnt ihr geben auf den Boden eurer Heiligtümer, aber nicht, um sich gegen sie zu bücken“. So lautet die Targumstelle, die in Hinblick auf unsere Inschrift einer eingehenderen Behandlung bedarf.

Was ist mit מקדשיכון im Targum gemeint? Man denkt gewöhnlich an das Heiligtum in Jerusalem², ohne zu beachten,

¹) S. z. B. Bacher, Agada d. pal. Am. III, 603 f.

²) Vgl. den Kommentar יונתן ס' z. St.; Hoffmann, Leviticus II, 356.

dass der Targumist hier einen Plural verwendet, also an mehrere „Heiligtümer“ denkt. Aus Mischna Megilla III, 3 ist aber klar zu ersehen, dass die Synagogen gleichfalls als „Heiligtümer“ bezeichnet wurden; ja, dass auf sie das Bibelwort Lev. 26, 31 angewandt wurde.³ Die Targumstelle besagt also, es sei gestattet, den Fussboden der Synagogen mit einem mit Bildern und Gemälden versehenen Pflaster zu belegen, denn das Verbot der Tora Lev. 26, 1 bezieht sich blos auf das sich Niederwerfen auf einem solchen Fussboden⁴.

Tatsächlich belehren uns zahlreiche in Palästina und in der Diaspora entdeckten Synagogenreste, dass ein Verbot der Pflasterung mit Mosaikbildern im Altertum niemals bestand. Später wollte freilich eine allzu rigorose Auffassung der bezüglichen Thorastelle jedes wie immer geartete Steinpflaster in der Synagoge verbieten. Tossafot Megila 22b bezeugen jedoch, dass in den Synagogen ihrer Umgebung Steinpflaster vorhanden waren, und das Gleiche ist den Worten des R. Menachem b. Salomo Hameïri zu Megilla 22b zu entnehmen⁵.

Diese Targumstelle und ebenso jene zu Ester 1, 6 (Textwort רצפת) zeigt nun, dass das Pflaster des Fussbodens סמון genannt wurde, — dies in vollster Uebereinstimmung mit der obigen Synagogeninschrift, wo das Wort in anderer Orthographie als סמון erscheint. — סמון = סמון ist aber sicher nicht στάα = Säulenhalle, sondern wohl στάσις „Standort“⁶. — Neben dem Pflaster werden in der Inschrift die von Judan gespendeten Treppen, die wohl auf den hochgelegenen Hof der Synagoge führten, genannt. — Den Sinn des Segens: „Es sei sein Teil mit den

³) So auch Sifra, vgl. Hoffmann a. a. O. 378. Sonst vgl. noch meine מחקרים II, 38 Anm. 2.

⁴) S. meine Ausführungen a. a. O. S. 33; s. ferner Blau in Hebrew Union College Annual (Cincinnati) III (1926), Anm. 52.

⁵) Kommentar ed. Prag (1809) 21d: כנסיותיהם ... שיש בבתי כנסיותיהם ... רצפת של אבנים וכו' (22 a) ... וקצת האחרונים כתבו שאף עשיית רצפת של אבנים אסורה דוקא בביתו. אבל בבית מותרת, הרי אינה עשויה להשתחיה אלא לדרושת נעל. ויש מתירין אף בבתי א"כ במקום שהשתחיה מצויה.

⁶) Levy, Wörterb. über die Targumim II, 155 a.

Gerechten“ hat Marmorstein auf Grund mehrfacher Analogien im Talmud und Midrasch richtig erschlossen: man wünscht, der Teil des Spenders sei mit den Gerechten, die in der zukünftigen Welt den Lohn für ihre guten Werke von Gott erhalten.

2. Thella.

Josephus, Bellum Jud. III 3, 1 nennt als nördlichen Grenzpunkt Obergaliäas Thella. Entgegen meiner früheren Annahme⁷⁾, es handelte sich um 'Aiterun, muss ich die Richtigkeit der von J. Goldhar⁸⁾ und (unabhängig von ihm) G. Dalman⁹⁾ vorgeschlagenen Gleichsetzung mit Et-Tlël bei dem Simchu-(Hüle-)See anerkennen. Zur Sicherheit erhebt sich diese Vermutung durch einen vor mehreren Jahren gemachten Fund in der Kolonie Jessud Hamaale, die etwa 200 Meter entfernt vom arabischen Dorfe Et-Tlël liegt. — Goldhar berichtet, man habe bei der Grabung der Fundamente eines Hauses in Jessud Hamaale eine mit Inschrift versehene Säule gefunden. Der arabische Arbeiter, darüber erzürnt, dass er für den Fund keine besondere Belohnung vom jüdischen Kolonisten erhielt, zerstörte die Säule, aus der nur ein kleines Fragment gerettet werden konnte, darauf die zwei Zeilen:

דכר למב דמחיתב
דעביר חניותי

Wir besitzen heute schon eine ziemliche Anzahl von in aramäischer Sprache abgefassten Synagogen-, bzw. Säuleninschriften aus Galiläa¹⁰⁾, die mehr oder weniger die gleiche Stilisierung aufweisen. Zu Beginn der Inschrift stehen die Worte למב דכר (wie oben in der Inschrift von Chorazin); darauf

⁷⁾ Palästina-Studien I, 50 f.

⁸⁾ ארמית קרש (Jerusalem תרע"ג), 258 f. Anm. 1.

⁹⁾ Orte und Wege⁸⁾, 210.

¹⁰⁾ Vgl. mein „Jüdisch-Palästinisches Corpus Inscriptionum“ von S. 74 bis 80 und besonders meine Arbeit כתובות מבתי-כנסיות עתיקים בא"י in den ידיעות des Judaistischen Instituts der Hebr. Universität Jerusalem II (5685). Die folgenden Nummern beziehen sich auf die Anordnung der Inschriften in der genannten Arbeit.

folgt der Name des Spenders¹¹. In der zweiten Zeile wird dann der Gegenstand, der gespendet oder errichtet wurde, genannt¹². Die dritte Zeile enthält einen Segen auf den Spender¹³, worauf dann noch ein ‚Amen‘ zu folgen pflegt. Offenbar lautete die obige fragmentarische Inschrift ähnlich. Ich schlage daher die folgende Lesung vor:

דכיר לטב ר' מתיה¹⁴ בן¹⁵

דעביר הרין עמוןרה¹⁶

תהא לה ברכתה אמון¹⁷

Nach Goldhars Mitteilung wurde das Säulenfragment zu R. Jakob Hai Abbo in Zefat gebracht, und dürfte im Besitze der Nachkommen des Genannten sich befinden. Eine Nachforschung und Nachprüfung an Ort und Stelle wäre erwünscht.

Die Inschrift zeigt jedenfalls, dass an Stelle der genannten Kolonie Jessud Hamaale auch in der mischnisch-talmudischen Zeit ein jüdischer Ort gestanden, der nach Josephus (und dem heutigen arabischen Namen) etwa תַּלְא (hebr. תַּלְל) geheissen hat.

¹¹) S. Nrr. 13, 14, 15, 16.

¹²) Nrr. 13; 14; 15: טבלה; 16: עמודה; 12, wo דכיר לטב fehlt, sagt nur „dieses“ הרין = הארן.

¹³) 12: תהי להון ברכתה אמון (= תהא); 13: תהא לה ברכתה; vgl. 15—16. לא יכר לה דכ[רנה] אמון.

¹⁴) So ist für das unverständliche דמתיה zu lesen. — ר' (hier: רבי) s. Nr. 14: רבי יודן בר חננוס. — ר' מתיה war kein seltener Name in Palästina (einige Beispiele bei Strack-Billerbock I, 536 Nr. 4). Der bekannteste Lehrer, der diesen Namen trug, war Nittaj, bzw. Mattaj aus dem galiläischen Arbel. Cod. de Rossi der Mischna hat Hagiga II 2 und Abot I 6, 7 מתאי, das = מתיה ist.

¹⁵) Hier fehlt also nur der Name des Vaters.

¹⁶) Ich glaube anstatt חניו im Texte Goldhars הרין lesen zu dürfen. ה und ח sind in diesen Inschriften gleichmässig geschrieben. Dann sind die Punkte zwischen דעביר und der Buchstabengruppe חניו nicht am Platze. Es dürfte dort ein etwas grösserer Zwischenraum als gewöhnlich vorhanden sein. Auch am Schlusse der Zeile fehlen wohl nur zwei oder drei Buchstaben. Für ונה lese ich עמו und ergänze dies zu עמוןרה].

¹⁷) Vermutungsweise ergänzt nach 12, 13, 15, 16.

Register.

(Die kleinen Ziffern bezeichnen die Anm.)

I. Alte Ortsnamen.

אושא 5 Anm.	בתול 8	כפר נמרה 2
אחלב 85	גבלא 20 74	סגנה " 24 ff.
אימה 55 2	גדוד 4	סוגנא " } 24 ff.
אמנה 11 88	גוש חלב 81 34 f.	סיגנא " }
אנמוכיא 53 9	גזיב 24 8	סימאי " 51
ארבו 15 88	גלגל 6	סכניא " 27
ארכל 2. 8 f.	גמלא 34 ff.	עוזני " 4 18 48
באינה 55 f.	געתון 52	(סקיעין) " 54 18
באימה 55 f.	דברת 46 f.	כויב 10 f.
(בורו) } 58 9	דרום 45	כרוים 50 56
(בירון) }	הנחר 11 88	מגרל (נוניא) 37 41
ביישן } 15 88	חבל 35 8	(ציר) " }
מישן }	חולת אנמוכיא } 58 9	(שר) " }
בירוי 58	חולתה }	(שר) " }
בירי 53	חילה 18 f.	שרשן " }
[בי שער] 53	חלבה 85	מהלל 87 47 f.
אל 8	חפרים 28 f.	מרון 28
גלגל " 6	חקרת בר זעמא 35	(נדבת) 4
זנית " 52	מבעון } 40 f.	נחלל 46
צידן " 50	מבעון }	נחל מצרים 10 f.
ב[ית] ענה 55 2	יבנאל 55 8	נמרים 1 f.
בית שאן 7 ff. 12 ff.	יבנה 41	נעים 50
42 ff.	יודפת 84	נרבת } 4 f.
שערים " 53	יוקרת 50	נרווד }
בקעה 52 54 18	יסבת 34	סולמה של צור 11 53 9
בקעת 12 f.	ירושלים 8 22 27 29 37 f.	סוגני } 24 f.
בקעת בית כרם 29	42 f. 45	סיכני } 24 f.
נמוסה " " 16	ככול 52	סימוניא 46
שאן " " 8 12 f.	כנרת 15 88	סכנא 26 ff.
בקעת גיגיסר 29	כפר אחום 50 8	סכנין } 27 f.
יודפת " 29	חנניה " 26 18	סכנית }
סכני " 29	מבעים " 41	עורבה 15 88
בתואל 8	נחום " 41 49 f.	עיתחלו 49 2

עכו 1 10 16 51 ff.
 עפרים 28 f.
 ערב (Ort) 2 f. 26 28
 28 27 39 f. 46 f.
 ערב (Arabia) 14 49
 ערביה 14 52
 ערבי } 15 53
 ערבו }
 עטרות 4 18

צור 54 12
 צידון 53 9
 צלמי(ן) 28
 צפורי 16 27 f. 29 33 34
 37
 קטרון 34 f.
 קנה 49
 קסרי בת אדום 5 19
 קסריין 50

קריות 50
 קרתה 50
 רקם 20 74
 שוחים }
 שוחין } 16
 שוחין }
 שילוח 32 48
 * תלא 59
 תקוע 22 38 54 18

Abila 46
 Agrippina 30
 Akrabatta 45
 Amathus 47
 Antipatris 4 18 48
 Αραβα (Gal.) 3
 Αραβα 15 53
 Arbatta 1 ff.
 Arbel 2 15 17
 Asochis 16
 Auranitis 55

Baxa 52 54
 Batanaea 55
 Βερον 53
 Besara 53
 Bet Netofa 45
 Bethsaida 50
 Betylia 3

Cäsarea m. 5
 " Phil. 50
 Chorazin 50 56 ff.

Dabaritta 45
 Dalmanutha 41

Emmaus 45 f.
 Engedi 45

Gaba 34 14

Gabara 24
 Gadora 47
 Γαλυλα 6
 Gaulanitis 36
 Gennesaret 41
 Ginäa 48
 Gischala 31
 Gofna 45 f.

Herodium 45

(Jamnia) 55
 Jdumäa 45
 Jericho 45 48
 Jizre'el Ebene 7 ff.
 Ινα(ν) } 55
 Ινναω }
 Jordantal 48
 Judäa 31 34 44 ff.
 Julias 46

Kana 49
 Karmel 13 54
 Kedes Naftali 31
 Kefar Naḥum 49 f.

Lod 45 f.

Μεσσαλωθ 6
 Migdala 50

Naïn 50

Ναζαρεθ }
 Ναζαρθον } 3 ff. 46
 Ναζαριτα }
 Νασωρ 3 9
 Nazaret 50
 Nuribda 5 Anm.
 Orine 45
 Ουλαθα 14 53 9
 Oelberg 22 26 30 f.
 Paneas 55 4
 Pella 14
 Peräa 34 46, s. auch
 Ostjordanland im II.
 Ptolemäis 1 8 10 51 ff.
 Sartaba 30
 Sepphoris 16 34 36
 Sidon 1
 Sichem 48
 Skythopolis 7 ff. 13 f. 15 53
 Sogane 24 ff. 38
 Stratonsturm 5 19
 Tabor 30
 Taricheä 38 46
 Thella 53 f.
 Tiberias 31 43 46 f.
 Timna 45 f.
 Trachon 55
 Tyrus 1
 Tyrische Leiter 10 f.
 Zefat 59

II. Realien.

גרים 20 f.
חילתה 14
חקרא 34 f.
כהנים 25 27
מדינת הים 53
מובלעות 51 2 55
מלך 82
מעמדות 45
משמרות 45
נשיא 32
סמיה = סמיו 56 f.
ספרי א"י 52
עכו 52
ערביים 14 49
מלך 45
חחום א"י 51 2
בית שאן 15 53
גיניסר 51
מבריא 31 48
עוני 52
עכו 51 ff.
Araber 14
Feigen 28
Galiläer 21 32 37 f.

Galiläisch:
Aussprache 4 16
א = ע 55 2
ה = ע 56 6
ט = ן 2 2 41 34
ת = ד 4
ב = ג = בית 42 43 55
Gaonäische Tradition 22
Gebiet Aschers 22 35 51
— Naftalis 51
— Zebulun 51
Inschriften 42 49 f. 56 ff.
Ituräer 18 ff.
„Judaisierung“ 17 ff.
Judithbuch 7 f.
Megil. Taanit 5 13
Mischna:
Alter der Stellen
Schewiit VI 1: 10 ff.
IX 2: 31
Rosch h. II 4: 30
Nedarim II 4: 48 16 V
5: 32

Bab. m. II 6: 38
Menahot IX (VIII): 22 ff.
Arachin IX 6: 34 f.
Tohar. VI 6: 6
Ostjordanland 14 31 41
44 ff. s. auch Peräa im I.
Oel 22 26 30 f.
Pijjutim 1 f. 8 28 13
Phönikier 1 5
Proselyten 20 f.
Reisedauer 22 38
Samaritaner 4 f. 48
Synagogen 56 ff.
Synedrialschreiben 45 f.

Tosefta:
Alter der Stellen
Kilajim II 16: 55 f.
Rosch h. II 2: 30
Bab. m. II 6: 38 22
Töpfer 25 f.
Wege 48
Wein 24 28
Weizenmehl 23 f.

Nachträge.

Zu S. 18 f.: vgl. jetzt Löw, Flora der Juden I, 700.

Bezüglich der jüdischen Einwohnerschaft Galiläas in der Makkabäerzeit (Ende des I. Abschnittes dieser Arbeit) macht mich Herr Prof. Dr. J. Klausner auf die Darstellung in seinem *ישו הנצרי* S. 241 freundlichst aufmerksam, wo er das gleiche argumentum e silentio betreffs des angeblichen Proselytentums der Galiläer (wie oben S. 21) geltend macht. Vgl. noch ebendort 128 Anm. 2 und 129 Anm. 1, wo die Schürer'sche Darstellung der galiläischen Verhältnisse mit Recht zurückgewiesen wird.

Zu S. 39 Anm. 25: vgl. auch j. Berachot Ende Kap. V und die interessanten Ausführungen von Horowitz: *א"י ושכנותיה* S. 75 Anm. 12 bezüglich der Bezeichnung *בקר* in den Berichten über R. Hanina b. Dossa.

Zu S. 54 Anm. 18: Die a. a. O. genannten Abhandlungen Ben-Zwi's sind jetzt in dem mir soeben zugekommenen Sammelband „שאר ישוב“ des Verfassers (Tel-Aviv *הרמון*; Seite 1—56) zu lesen.

Zu S. 53 Anm. 9: vgl. jetzt Löw, a. a. 784 n *).

Zu S. 56 Anm. 6: ב = בי = בית vgl. Wetzsteins Reisebericht S. 110.

Druck von Itzkowski & Co., Berlin

DS Klein, Samuel, 1886-1940.
l10 Galiläa von der Makkabäerzeit bis 67.
G2 Wien, Menorah, 1928.
K5 63p. 24cm. (Palästina-Studien, Heft 4)

"Sonderabdruck aus 'Jüdische Studien'."
Includes bibliographical references.

1. Galilee--History. I. Title. II. Series.

331723

CCSC/mmb

